

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 135.

Sonntag den 30. Juni.

1895.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den jetzt täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen erscheinenden

Merseburger Correspondent.

Unsere wöchentlichen Beilagen
„Illustriertes Sonntagsblatt“
und
„Gandwirthschaftl. u. Handelsbeilage“
fügen wir vom 1. Juli d. J. an noch ein alle vierzehn Tage erscheinendes
illustriertes Modenblatt

zu, das uns in unsern geschätzten Leserinnen interessante Artikel über Toilette- und Wäschefragen, sowie werthvolle Mittheilungen über die verschiedensten Angelegenheiten des Hauses und der Familie bieten wird.

Die außerordentliche Billigkeit und Reichhaltigkeit unseres Blattes in Verbindung mit einer freisinnigen politischen Richtung hat demselben in Stadt und Land einen nach Tausenden zählenden Leserkreis erworben, der im Laufe der Jahre trotz aller Anfeindungen von gegnerischer Seite beständig gewachsen ist.

Diese große Verbreitung des Merseburger Correspondenten sichert allen Inserenten den besten Erfolg.

Wir laden zu recht zahlreicher Theilnahme am Abonnement höflichst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, die Erneuerung ihrer Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der Abonnementspreis des Merseburger Correspondenten beträgt wie bisher für das Quartal 1,25 Mk. beim Bezug durch die Post (inkl. Postgeld), 1,20 Mk. bei unsern Austrägern und 1 Mk. bei unsern Abholstellen. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger und Abholstellen nehmen Bestellungen auf den Merseburger Correspondent entgegen.
Achtungsvoll
Redaction und Expedition.

Staatsaufsicht und Privatirrenanstalten.

„Die beklagenswerthen Vorgänge in Marienberg sind Ausnahmen und in der Hauptsache sind Reformen für das gesamte Irrenwesen erforderlich.“ So faßt die „Germania“ die Ergebnisse der Interpellation Sattler im Abgeordnetenhaus zusammen und spricht die Ansicht aus, daß dieses Ergebnis den Kulturkämpfern viel weniger als den Mitgliedern der Centrumspartei und auch dem größeren Theil der Konservern gefalle. Unter „Kulturkämpfern“ sind in dem vorliegenden Falle alle diejenigen zu verstehen, die die Ueberzeugung haben, daß religiöse Genossenschaften ihrer ganzen Natur nach zur Irrenpflege nicht geeignet sind. Die Ansichten sind in dieser Hinsicht in fast allen Parteien — das Centrum natürlich ausgenommen — getheilt. Auf dem Wege der prinzipiellen Erörterung wird die Frage fürs erste nicht zum Austrag kommen; das verhindert schon die Stellung der Regierung und die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses; aber

ob die Freude der „Germania“ nicht doch etwas voreilig ist, wird sich ja bei der Reform des Irrenwesens herausstellen. Der Kultusminister hat dem Abg. Sattler gegenüber bemerkt: „Ich gehe nicht so weit, wie der Herr Vorredner geht, daß er am liebsten aus allen diesen Anstalten das religiöse Pflegepersonal, ich will sagen, die Leute, die in dem Drange, ihren elenden Mitbürgern zu helfen, sich dieser Thätigkeit widmen, ausschließen will. Wir haben dieselben Kranken und ein unzulängliches Pflegepersonal auch bei den Leuten und gerade bei denen, die lediglich aus Eigennutz und gegen Bezahlung das thun.“ Diese Argumentation ist schon deshalb etwas bedenklich, weil, wie Herr Spahn mitgetheilt, der merkwürdige Fall, daß ein Geisteskranker freiwillig immer zwischen dem glühenden Ofen und der eisernen Umfassung umherliefe — vor 14 Jahren nicht in Marienberg, sondern in der in Baden selbst bestehenden Alexianer-Anstalt vorgekommen ist, während ähnliche Fälle aus Anstalten, deren Personal lediglich aus Eigennutz und gegen Bezahlung sich der Irrenpflege unterzieht, bisher nicht bekannt geworden sind. Der Abg. v. Pappenheim hat in derselben Verhandlung eine begeisterte Lobrede auf die Pastor v. Bodelschwingsche Anstalt in Bielefeld gehalten und die Behauptung, daß Diakonen, die in dieser Anstalt gebildet worden sind, in der Bremer Irrenanstalt „güthigkeitsmäßig“ geprügelt haben, für eine freche Lüge erklärt. Der Brief des Directors Dr. Scholz-Bremen an Dr. Jinn vom 19. März 1892, der die Behauptung bestätigt, liegt aber im Wortlaut vor. Minister Dr. Bosse hat nun zugestimmt, daß in den neuen Vorschriften über die Beaufsichtigung der Privatirrenanstalten „die genügende Einwirkung des Arztes auf die Behandlung der Kranken und die Verwendung des Personals gesichert werden soll“; in Marienberg hätten die Aerzte gar nicht der Einfluß auf die Direction und Leitung der Anstalt gehabt, die dem ärztlichen Urtheil ganz allein gebührt. Solches Urtheil kann das Pflegepersonal nicht haben. . . . Es handelt sich also nicht, wie man bei ruhiger Ueberlegung der Sache zugeben wird, um Ausschließung dieser Leute, sondern um die Controle und darum, daß man dem Arzte die nötige Macht giebt, um ungeeignete Leute beiseite zu können, wenn sie nicht pariren wollen und sie zwingen zu können, daß sie thun, was im Interesse und zum Wohle der Kranken notwendig ist; dahin streben wir und das wird durch die neue Bestimmung eingerichtet.“ Man muß gespannt sein, wie diese „Reform“ den religiösen Genossenschaften gegenüber durchgeführt werden kann, deren Mitglieder lediglich von der religiösen Instanz abhängig sind. Die religiösen Genossenschaften haben ja in erster Linie nicht den Zweck, die Geisteskranken zu pflegen, sondern sie zu bekehren; die Krankenpflege ist nur Mittel zum Zweck, und die ärztliche Einmischung wird als die religiösen Ziele schädigend oder erschwerend angesehen. Die Ansagen der als Zeugen vernommenen „Brüder“ im Prozeß Mellage geben darüber interessante Aufschlüsse. Und das Vorgehen der „Alexianer“, welches die „Germania“ veröffentlicht hat, wird von Grund aus ungeeignet werden müssen, wenn die vom Minister Bosse beabsichtigte Einrichtung der Privatirrenanstalten nicht auf dem Papier stehen bleiben soll. Wie Pastor v. Bodelschwing und seine Genossen über die Rolle der Aerzte denkt, kann ja jeder in seinen Schriften nachlesen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das provisorische Ministerium Kielmannsegg hat in den parlamentarischen Verhandlungen mehr Glück als das Ministerium der Koalition. Eine Reihe kleinerer Vorlagen, die liegen geblieben waren, sind rasch erledigt worden. Auch das Budgetprovisorium für Juli kam ohne weiteres zu Stande. In den Reihen

der ehemaligen Koalitionsparteien herrscht ziemlich Rathlosigkeit. Die rasche Entschliebung der Krone in der Wahl der neuen Minister kam den Führern der „drei großen Parteien“ ganz unerwartet. Sie hielten es für ausgemacht, daß der Kaiser das Angebot des Ministeriums Windischgrätz annehmen, diesem die provisorische Geschäftsführung übertragen und den koalirten Parteien Zeit lassen würde, darüber nachzudenken, welche neuen Männer aus ihrer Mitte sie nun im Herbst für die Ministerportefeuilles präsentieren sollten. Aber es kam ganz anders. Der Kaiser lebte die Provisoriums-Vorschläge des Ministeriums Windischgrätz ab und verabschiedete so die ganze Koalition. Die „Presse“ erzählt, daß es dabei ein wenig rauh zugegangen sei. Als Fürst Windischgrätz und Marquis Bacquehem dem Kaiser in der Audienz Vorschläge machten, soll der Kaiser energig abgewehrt, einen Zettel ans der Tasche gezogen haben, auf welchem die Namen der jetzt amtierenden provisorischen Kabinettsmitglieder standen, und mit den Worten: „Die erenne ich“ die Namen der beiden Minister vorgelesen haben. Wilsach wird die Ansicht getheilt, daß im Herbst zum Ministerpräsidenten wiederum Graf Taaffe berufen werden wird. In Ungarn soll demnächst ein Pairschub stattfinden, der die Anzahl der liberalen erblichen Pairs vermehrt. Kaiser Franz Josef hat bereits seine Zustimmung erteilt. Durch diese Ernennung erscheint das Schicksal der noch rückständigen kirchenpolitischen Vorlagen im Oberhause gesichert. Andererseits ist anzunehmen, daß in dieser Ernennung erblicher Mitglieder des Oberhauses sich ein Vertrauensakt der Krone zu dem Ministerium Banffy kundgiebt und dadurch die Stellung des Letzteren eine erhebliche Befestigung gewinnt. Wie erinnerlich, hatte die Krone eine ähnliche Forderung des Ministeriums Wleferle im vergangenen Jahre verweigert, wodurch die Krisis damals unvermeidlich wurde.

Frankreich. In der Deputirtenkammer hielt bei der Debatte über den Nachtragkredit für den Sudan Isaac die Behauptung aufrecht, die Sklaverei existire immer noch im Sudan. Courcour, der Deputirte von Senegambien, widersprach dieser Behauptung und verlangte, es solle Oberst Vercignard abgehandelt werden, um Samory zu befehlen und zu verjagen. Der Minister für die Colonien Chaumemps erklärte, die Vorfälle im Sudan seien übertrieben worden. Oberst Monteil habe eine Unfugheit begangen, indem er mit nur 300 Mann Samory angriff, der über 12000 Mann versägte. Die Sicherheit an der Elfenbeinküste sei unerklärlich, die militärische Lage befriedigend. Der Minister rechtfertigt sodann die Einsetzung eines Generalgouvernements in Westafrika. Cochery warf der Regierung vor, bewilligte Kredite für die ursprünglich bestimmten Zwecke nicht verwendet und die Sicherheit an der Elfenbeinküste in Frage gestellt zu haben. Delcasse rechtfertigt die Nothwendigkeit der von ihm angeordneten Expedition Monteil und mißbilligt das Verhalten des Colonialministers. Le Herisse beantragt im Einverständnis mit der Budgetcommission, die Kammer solle die Abstimmung über die Kredite vertagen. Ministerpräsident Ribot giebt zu bedenken, daß, wenn man die Aufwendungen, welche durch das frühere Ministerium übernommen waren, nicht gutheißt, die Regierung eine neue Kreditforderung werde stellen müssen. Der Antrag Le Herisse wird mit 433 gegen 89 Stimmen angenommen. Casselin beantragt eine Untersuchung, welche Chaumemps bekämpft und welche mit 347 gegen 193 Stimmen abgelehnt wird. Die Kammer nahm sodann mit 322 gegen 3 Stimmen eine Tagesordnung, welche ihr Vertrauen zu dem Ministerium ausdrückt, an. Die Sitzung wurde dann geschlossen. — Eine Petition, betreffend die Erbauung eines Kanals vom atlantischen zum mittelländischen Meer soll nach einem Commissionsbeschluß dem Arbeitsminister mit dem

dringenden Ersuchen überwiesen werden, das Kanalproject prüfen zu lassen, damit die Kammer im nächsten Jahre darüber beraten könne. — Auf Madagaskar hat die französische Expedition gegen die Hovas Erfolge zu verzeichnen. Die Hovas haben sich nach Andria zurückgezogen; die Zahl der Jaguenflüchtigen unter ihnen wächst täglich. General M'glinger ist zu den Vorposten aufgebrochen.

England. Der neue Premierminister Lord Salisbury führte am Donnerstag im Oberhause aus, wie wir einem Theil der Leser schon gemeldet haben, er beabsichtige nicht, eine Erklärung über die Politik des neuen Kabinetts abzugeben, da die Zeit hierfür noch nicht gekommen sei. Die Regierung habe augenblicklich nur eine Politik, nämlich sobald als möglich das Parlament aufzulösen. Er hoffe, daß die Auflösung am 8. oder 9. Juli stattfinden werde. Die Regierung werde alles, was sie thun könne, thun, um die Entscheidung der Wähler zu beschleunigen, die allein die Linie der zu befolgenden Politik vorgeben könnte.

Belgien. Die Anleihe für die Kongo-bahn wurde am Donnerstag von der belgischen Deputirtenkammer mit 66 gegen 15 Stimmen bewilligt. Die Sozialdemokraten entzogen sich vor der Abstimmung, nachdem sie in der Debatte heftige Tumulte hervorgerufen hatten.

Spanien. Der Aufstand in Cuba erfordert immer neue Verstärkungen an spanischen Truppen. Im Ministerrath legte der Ministerpräsident Canovas del Castillo am Donnerstag eine Depesche des Marschalls Martinez Campos vor, welche besagt, daß eine Verstärkung von 14 000 Mann nöthig sei, um auf Cuba nach der Negentje die Offensiv zu ergreifen. Ein Bataillon Truppenverpflichtung ist bereits nach Cuba abgegangen.

Türkei. Ueber die Vorgänge in Macedonien hatte der türkische Gesandte Tewfik Bey eine längere Besprechung mit dem serbischen Minister des Aeußern Bogitchewitsch. Trotzdem erklärte das „Antablat“ die Meldungen der bulgarischen Presse über den Zustand in Macedonien für unbegründet. Diesen offiziellen Dementis ist aber kein Gewicht beizulegen. Der Aufstand soll von Sofia ausgegangen sein. Es heißt, daß noch zahlreiche Macedonier an der Grenze ständen, um nach Macedonien durchzuziehen. Der „Köln. Jg.“ zufolge sei der Eintritt ganz Bulgariens in den Kampf nur eine Frage der Zeit; Regierung und Heer seien bereits in den Strudel gezogen; ihr Widerstand werde immer schwächer gegen die wachsende Kraft der Bewegung.

Ostasien. Die Fremdenverfolgungen in China scheinen nachzulassen. So veröffentlichten die „Missions catholiques“ eine Depesche aus Shanghai, wonach die Verfolgungen der Missionare in der Provinz Sjo-Tschwan aufgehört haben; durch ein kaiserliches Edikt sei der Ertrag der entstandenen Schäden angeordnet worden. — Die Japaner haben Kriegsschiffe vor Matung zusammengezogen zu einem Angriff auf die Schwarzflaggen. Der chinesische General verlangte wiederholt die Zurückziehung der britischen Streitkräfte. Als die chinesischen Kanonen gegen die Fremdenansiedelung gerichtet wurden, machten die britischen Kriegsschiffe gefechtsklar und drohten mit Gegenmaßnahmen, der chinesische Kommandeur zog sodann seinen Befehl zurück. Hieran landeten die Engländer 200 Matrosen und Marinejoldaten mit 5 Kanonen. Die Zugänge zu der Fremdenniederlassung sind verbarribadirt.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser hat sich gestern früh an Bord des „Hohenzollern“ nach Travemünde zur Theilnahme an Regatten begeben und wird heute Abend oder Sonntag früh nach Kiel zurückkehren. — Das Befinden der Kaiserin war auch am Freitag gut, über die Rückreise nach dem Neuen Palais ist jedoch eine feste Bestimmung noch nicht getroffen.

(Verschiedene Ordensauszeichnungen) verlieh der Prinzregent Luithold von Bayern anlässlich der Eröffnung des Nordostkanals. So erhielt Staatssecretär Febr. v. Marschall das Großkreuz des Ordens der bayerischen Krone, Wirkl. Geh. Neg.-Rath Baensch das Großkomturkreuz desselben Ordens. Das Großkreuz des Militär-Verdienst-Ordens erhielten die Viceadmirale v. Reiche und Köster und das Großkomturkreuz desselben Ordens die Contreadmire v. Senden-Wibran und Tirpitz. — Dem Reichskanzler ist vom König von Sachsen der Orden der Krone verliehen worden.

(Der „Reichsanzeiger“) publizirt die Ernennung des Landraths Rud. v. Werniggen (des Sohnes des Oberpräsidenten von Hannover) zum Abtheilungschef für die Finanzverwaltung bei dem kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Österreich unter Beilegung des Titels als Finanzdirector, und

des langjährigen Mitarbeiters des Majors von Wisnmann, Dr. Bumiller, zum Hilfsarbeiter ebendasselbst mit dem Titel kaiserl. Regierungsrath.

(Zur Frage der Münzkonferenz) richtet die „Wel. Jg.“ eine ernste Mahnung an die Regierung, der wir uns nur anschließen können. „Eben jetzt, schreibt sie, haben wir das Glück, ein Experiment machen zu können auf Dr. Arenb's Behauptung, die demnächstige (englische) Regierung sei silberfreundlich. Dr. Balfour ist es in der That, aber es wird sich schnell genug erweisen, wie wenig Leute aus seiner eigenen Partei er hinter sich hat und wie wenig die neue Regierung, in der als unentbehrliche Mitglieder Böschen und Chamberlain sitzen, an Bimetallismus denkt. Möge die Regierung doch, ehe sie sich zu der compromittirenden Einladung zu einer Konferenz entschließt, abwarten, ob denn unter Balfours Auspicien irgend welche Aussichten für Englands Beteilung an internationaler Doppelwährung vorhanden sind! In den Vereinigten Staaten läuft die Sache sehr zu Ungunsten der Silberfreunde; die Karole sound money gewinnt zusehends Anhang, selbst im Süden und im Nordosten fällt der demokratische Candidat mit unbedingter Sicherheit durch, wenn er sich für die freie Silberprägung ausspricht. In Frankreich läßt sich gar keine Aufnahme der Silberfreundlichkeit wahrnehmen, Oesterreich bleibt bei seiner Münzreform, Rußland hat wenig Silber aber viel Gold und bereitet anscheinend den Uebergang zur Goldwährung vor. Die Aussichten, daß andere große Culturstaaten, dem Beispiele Deutschlands folgend, große Opfer für die Sache des Silbers bringen möchten, sind also sehr winzig. Wenn nun Deutschland trotz alledem eine Konferenz herauf, die, wie nicht anders zu erwarten steht, ergebnislos verläuft, so ist Deutschland der Blamirte. Der internationale Glanz, den es soeben durch die Kieler Festlichkeiten gewonnen hat, würde durch einen beispiellosen Scherz wieder ausgegült sein. Wir hoffen, daß eine Regierung die Neigung verpörricht, die Schuld dafür auf sich zu laden. Denn sie ist es, die die Blamage tragen muß; die Anstachler ziehen sich dann hinter den Vorhang zurück.

(Die „Kreuzzeitung“) geht, wie aus dem Handelsregister im „Reichsanz.“ hervorgeht, aus dem bisherigen Verlag „(Neue Preussische Zeitung“, v. Krüger) durch Vertrag unter der Firma „Neue Preussische Zeitung, Graf Finkenstein“ auf den Grafen Fink von Finkenstein zu Trostin über.

(Preßprozeß) Wegen Aufreizung zu Umsturz stand am Freitag der Redacteur der Druckchrift „Der sozialistische Akademiker“ vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts I. In der Nr. 6 der Druckchrift erschien der beanstandete Artikel unter der Ueberschrift „Zum 18. März“. Wie der Staatsanwalt nach Verlesung des Artikels ausführte, enthält derselbe durchweg eine Verberlichung der Umstürzenden, des körperlichen Kampfes und Anreizung zur Wiederaufnahme desselben. Besonders gefährlich sei es, derartige Bestimmungen in der akademischen Jugend zu verbreiten, und beantrage er deshalb gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten. Der Gerichtshof folgte dem Vertheidiger insofern, als er auf eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten erkannte.

(Eine Art Alexianerprozeß) schreibt jetzt in Köln gegen einen Redacteur, der ähnliche Zustände, wie sie bei den Alexianerbrüdern geherrscht haben, von einer staatlichen Anstalt, dem etwa 3 Stunden von Köln entfernten Arbeitshause Braunweiler behauptet hat. In diesem größten der preussischen Arbeitshäuser war eine Dirne internirt gewesen, die dort sich ziemlich renitent betrug und deshalb u. a. mit dem „Maulkorb“ traktirt wurde. Das „Erziehungsmittel“ bewirkte, daß die Dirne, als ihr der „Maulkorb“, der in seiner Wirkung an das Tauchbad der Alexianer erinnert, abgenommen wurde, in den letzten Tagen lag und unmittelbar darauf verstarb. Nun erhebt der Director der Anstalt Braunweiler eine Anklage wegen fahrlässiger Tödtung, und vor dem Landgericht Köln beantragte der Staatsanwalt gegen ihn eine Woche Gefängniß. Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung. Nachdem durch den Strafprozeß die Anstalt Braunweiler öffentlich besprochen war, bemühtigte sich die Presse des Falles, und die „Rheinische Zeitung“ brachte einen Artikel, in dem sie die Verhältnisse in Braunweiler und die graumächtige Behandlung, welche den Höglingen zu Theil wurde, in scharfer Form besprach. Wegen dieser Veröffentlichung ist gegen den Redacteur der „Rheinischen Zeitung“ das Verfahren wegen Beleidigung eingeleitet worden, und es schweben zur Zeit sehr umfangreiche Ermittlungen, welche sich bis Berlin ausdehnen.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 28. Juni.) Das Abgeordnetenhaus hat heute in einer von dem Abg. Ricker

beantragten nomenclistischen Abstimmung den von dem Herrenhause beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend der Bezüge auf die Rückzahlung der Grundbesitzerzuschüßigungen, d. h. die Aufhebung der §§ 18—27 des Gesetzes betr. Aufhebung direkter Staatssteuern mit 126 gegen 109 Stimmen angenommen. Für die Aufhebung stimmten die Konservativen, die Freikonservativen mit Ausnahme der Abg. Kroener, v. Hoff, Bartsch, Wernichow, von Centrum die Abg. Prinz Albrecht, Contak (Wolg.), v. Göttschowsky, Dierfeldt, Stephan (Bautzen), v. Strombeck, Szmulis, von den Nationalliberalen Bachmann, Falkenberg, Groß, Günther, Jürgensen, Martens, Reimnitz, Weber (Genthin). Gegen die Aufhebung die Freireinigen, Polen und die große Mehrheit der Nationalliberalen und des Centrums. Die Abg. v. Graf (Kösl.) und Präsident v. Koeller entschieden sich der Abstimmung. In der Discussion wies Abg. Richter (fr. W.) eingehend nach, daß der Gesetzentwurf darauf hinausläufe, 10 Millionen Mark den Besitzenden in den Sog zu werfen. Auch Ricker und Ehlers von der freil. Vereinigung bekämpften die Vorlage. Ricker erinnerte daran, daß Fürst Bismarck die Aufhebung der staatlichen Grundsteuer ohne Rückzahlung der 1861 und 1867 dem grundbesitzerlichen Grundbesitz gezählten (34 Millionen für unerschüttert) habe, aber bei der agrarische Fanatismus so groß, daß man nicht einmal den statistischen Nachweis abwarten wolle. Abg. Ehlers sieht in dieser Interessenpolitik eine große Gefahr für den Staat. v. Hüne (Cent.) sprach gegen die Vorlage, während Jürgensen (natl.), Dohense (natl.), Christoff (herlen) und Hansen (freikons.) für, Dr. Sattler (natl.) und Richter (natl.) für das Gesetz sprachen. Der Finanzminister erklärte, er gehe vorläufig auf die Sache nicht ein, da er noch verschiedene Bedenken hören wolle; er habe aber nichts gehört, was nicht schon bei der Beratung des Gesetzes von 1893 ausgesprochen worden sei. Er theilte aber das Material der Ermittlungen mit, welche sich auf ein Drittel der ursprünglichen Zuschüßigungen, also auf 10 Millionen Mark bezogen. Daraus ergibt sich, daß von 1892 die Zuschüßigungspflichtigen unter 1000 Mark (im Ganzen 4360927 M.) 29.30 den vierten Theil des Gesamtbetrages, durchschnittlich 61.60 M. oder eine jährliche Rente von 2 Mark zu zahlen haben, während 1/3 der Zahlungspflichtigen (Zuschüßigung über 1000 M.) nämlich 659 Bezüger 3489 000 M. zu zahlen haben, also per Kopf 4779.10 Mark. Damit ist die Bestimmung verbunden, daß die Zuschüßigungspflichtigen in der Hauptsache den künftigen Grundbesitz belastet. Mehr als zwei Drittel der Zahlungspflichtigen haben eine Zuschüßigung unter 60 Mark erhalten und sollen zurückzahlen pro Kopf 15.13 Mark. In Schleswig-Holstein haben nach der vorläufigen Ermittlung 8000 Grundbesitzer 2 1/2 Millionen erhalten; sie sollen zurückzahlen 2 Millionen. Dort sind aber die Grundbesitzer meist noch im Besitz der Zuschüßigungen. Gegen die Bestimmung, daß aus dem bestehenden Gesetz eine Ummenge von Bezügen entzogen würde, führt der Minister an, daß von den 8000 bisher ermittelten Zahlungspflichtigen nur 16 Prozesse eingeleitet sind. — Das Gesetz bei der Verköndung von Reichsbanknoten wird unbedändert angenommen, dasselbe soll am 1. October d. in Kraft treten. — Nächste Sitzung Montag.

Zum Herrenhause ist für das verorbene Mitglied v. Körber als Vertreter des Landeshauptbezirks Gultmerland Rittergutbesitzer v. Loga-Widjorssee präsidirt worden.

Der Entwurf eines Wählbezirksgesetzes ist von der Centrumpartei (Schwarze u. Gen.) eingebracht worden. Der Antrag, welcher wohl in dieser Session nicht mehr zur Verhandlung kommen wird, bezweckt, die Schadenerschaftpflicht insbesondere auch auszudehnen auf die Bezüger benachbarter Jagdbezirke, und zwar nach einem zu ermittelnden festen Verhältnis. Auch das Verfahren zur Ermittlung des Schadenersatzes soll nun geordnet werden und der Gesetzentwurf deshalb an die Stelle der §§ 2, 3, 6—12, 15 und 19 des Wählbezirksgesetzes von 1891 treten.

Bei Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm Abg. v. Kardorff den neuen „im Eifer des Geistes“ gebrauchten Ausdruck: „Raubstaat“ als parlamentarisch unzulässig zurück.

Wie aus dem nunmehr vorliegenden Wortlaut der Rede des Ministers Dr. Wolke in Beantwortung der Interpellation Sattler ersichtlich, sollen die 8000 Mark, welche der Finanzminister zur Bezahlung der Diäten und Reisekosten für die den 22 Reichscommissionen angehörenden Abgeordneten zugestrichelt hat, erst in den nächsten Etat (1896/97) eingestellt werden. Vor dem 1. April 1896 können also auch diese Commissionen nicht in Thätigkeit treten. Der „Hann. Cour.“ bemerkt dazu sehr treffend: „Der Gedanke wird sich jedem aufdrängen, wie ganz anders die Sache erledigt werden würde, wenn es sich um eine dringende Forderung etwa aus dem Ressort des Kriegsministeriums oder der Marineverwaltung handelte. Ob man sich in Regierungskreisen wirklich nicht darüber klar ist, welche berechtigete Mißstimmung diese Art der Behandlung der wichtigen Frage der Medizinalreform in weiten Kreisen der Bevölkerung erregt, und wie hier wieder einmal die Gelegenheit verläuft ist, die Zweifel derer zu beseitigen, daß für Culturaufgaben mit gleicher Bereitwilligkeit Mittel zur Verfügung gestellt würden wie für militärische Bedürfnisse.“ „Wir hören übrigens, fügt das nationalliberale Blatt hinzu, daß in der nationalliberalen Fraktion angeregt wird, doch einmal den Versuch zu machen, die Frage der Medizinalreform etwas intensiver zu bearbeiten und die Sache nicht bis zur nächsten jährigen Etatsberatung ruhen zu lassen — um dann 8000 Mark zu bewilligen.“ Auf den Erfolg dieser Anregung sind wir neugierig.

Sarzer u. Bilkner Sauerbrunnen,
Selters- und Sodawasser
 von Dr. Strube
Brausteinmonadenbonbon
 a Stück 10 Pf., 10 Stück 90 Pf.,
Citronen- und Weinsäure,
Stimbeer-, Kirsch-, Citronen-,
Erdbeer- und Ananas-Syrup
 in der
Drogen- und Farbenhandlung
 von **Oscar Leberl,**
 Burgstrasse 16.

Fahrräder,
 das Beste was es giebt, in hochfeiner Email-
 lung und Veredelung, sowie Maximum-
 Schnelligkeit, mit Pneumatic von 170
 Pf. an. Alle Zubehörteile billigst.
 Allen Interessenten Besichtigung meiner
 Räder gern gestattet.
O. Erdmann, Stufenstr. 4

Für Streuzwecke
 sind Sägespäne und Holz-
 rindspäne billigst zu haben
 in der
Königsmühle Merseburg.

Trommeln
 für Turner, Schüler und Kinder, in großer
 Auswahl, besgl. Bestandteile.
 Reparaturen jeder Art werden aus-
 geführt in der
Musikinstrumentenhandlung
 von **H. Becher.**

Neue hiesige Kartoffeln,
 a Pfund 10 Pfennige,
neue Vollheringe,
neue saure Gurken
 empfiehlt
C. Wolff.

Erdbeeren
 in ausgezeichneter Waare täglich im Hofstrei-
 geschäft von
Carl Bach, Markt 28.
Neue saure Gurken u. Pfeffergurken,
neue feinste Isländer Heringe,
frisches geräucherter Aal und Aal
 in Gelée,
 frische Walderdbeeren,
 neues feinstes Oliven-Öel
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Sensen
 in bekannter Qualität, mit
 meiner Firma A. B. geschneidert.
Alb. Bohrmann's Nachf.
 23. Schiffstr.



Dürkopp's weltberühmte
Diana-Fahrräder,
 sowie Adler-Fahrräder, feinste 95er Modelle,
 hatte großes Lager unter reeller Garantie.
Billige Fabrikate fahre nicht.
 Ich stelle billige Preise und hoffe, daß
 sich meine Räder ebenso schnell hier einführen,
 wie meine Nähmaschinen.
 Für billige Reparatur wird bestens geforgt.
O. Erdmann, Stufenstr. 4.

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche
 feinste Teppiche, Brautergemälde
 a 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark.
 Gelegenheitskäufe in Gardinen,
 Vorhängen. **Preis-Katalog gratis.**
Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3/4 bis 14
 Meter in Alps, Genant, Gobelin u. Plüsch
 kostbillig. **Wieser Franco.**
Fabrik Emil Lefèvre,
 Berlin S., Cranienstrasse 158.
 Größtes Teppich-Haus Berlins.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Kächenungeziefer, Motten,
 Parasiten auf Hautstücken u. c.



Zacherlin
 wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein
 zweites Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der
 ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine
 Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.
 In **Merseburg** bei Herrn **Th. Fankes.**
 „ **Schafstädt** „ „ **Paul Berger.**
 „ **Unter-Teutschenthal** „ „ **Dr. H. Block.**
 „ **„** „ **J. Kupfer.**

Technikum Getrennte Maschinen- & Elektrotechniker.
Hildburghausen, Fachschul. für Baugewerk- & Bahnmeister etc. [H. 310330.]
 Nachhilfskursus. Rathke, Herzogl. Direktor.

Unentgeltlich verleihe Anweisung zur Stellung von Tenn-
 schläger mit und ohne Vorwissen.
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.

Die Möbel- und Bau-Tischlerei
 von **Max Jetschke, Tischlermeister, Berlin, Prei-
 str. 10.**
 5 Hofmarkt. Merseburg a/S. Hofmarkt 5.
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Möbel in einfachster und reichster
 Ausführung, in jeder Stilart, nach Zeichnung oder Beschreibung.
Reparaturen sowie Aufpoliren der Möbel schnell und sauber.

Größte Auswahl in
Kinderschuhwaaren
 zum Kinderfeste.
R. Schmidt, Seitenbentel 2.

Knabenoberhemden
 zu Mk. 1,50, 2,00 u. theurer
 empfiehlt
Adolf Schäfer.

Zubezählen durch jede Buch-
 handlung ist die preiswerthe
 in 24 Auflagen erschienene
 Schrift des Mal.-Hsch. Dr. Müller
 über die
**gestärkte Nerven-
 u. Sexual-System**
 Preis-Zusendung unter Couvert
 für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bonst, Brannschweig.

Adolf Schäfer
 empfiehlt
Knaben- Oberhemden,
Kragen, Manschetten, Shlipse,
Blousen, Stickerel-Volants,
Spitzen, Beinkleider,
Hemden, welsse Rösche,
Schärpenstoffe, Hatstie, Mulls,
schott. Schärpenselbststoffe
 Anfertigung von Blousen
 aller Art.
 Uebernahme jeder Näharbeit,
 bei soidler, schneller Ausführung.

Freihelbeeren,
Pfeffer- und Senfgurken,
1a Emmenthaler Schweizerkäse,
bayr. Sahnen- und ff. Landkäse,
Bratheringe, Sardinen,
Delikatessheringe, Nennungen
 empfiehlt billigst
C. Wolff.

Eduard Hoefler
 in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
 in der **Niederlage**
 der Weingeisthandlung von **Jo-
 hannes Grün, Hoflieferant, in Halle**
 a/S. und Winkel i/Rheingau.
 Verkauf sämmtlicher in- und aus-
 ländischer Weine in Gebinden und
 Flaschen zu den Originalpreisen.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit
 ergebenst an, daß ich auch in diesem Jahre
 zum Kinderfest ein großes
Restaurations-Zelt
 errichtet habe und empfehle
hochfeine warme Würstchen,
 sowie **ff. Biere.**
 Hochachtungsvoll
B. Bernstein.

Auf dem Kinderplatze
 errichte ich auch dieses Jahr zum Kinderfest ein
Restaurationszelt
 nebst
Magdeburger Schmalzbäckerei
 und empfehle
ff. Bergerisches Bier,
 sowie **sämmtliche Speisen u. Getränke**
 in großer Auswahl.
**Stand: gegenüber dem Thü-
 ringer Hof, am Haupteingang.**
 Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst
Julius Grobe.

Zum Kinderfest
 empfehle mein Restaurationszelt, genannt
Zum Waldkater.
ff. Pilsener Bier,
 aus der Dampfbräuerei von C. Berger,
 a Seidel 10 Pf. Für gute Speisen
 und Getränke wird geforgt.
 Hochachtungsvoll
H. Müller.

Pa. neue Voll-Syringe
 empfing und empfiehlt
Julius Trommer.

Pa. neue Voll-Syringe
 empfing und empfiehlt
Julius Trommer.
Gärthof z. preussischen Adler.
 Ein verehrtes Publikum erlaube mir auf
 mein zum Kinderfest errichtetes
Zelt nebst Beranda
 ganz besonders aufmerksam zu machen.
 Für gute Speisen und Getränke ist
 bestens geforgt.
 Um freundlichen Besuch bittet
Carl Grahmann.

Agarten.
 Sonntag den 30. Juni, von nachmittags
 ab, ladet zur
Tanzmusik
 bei vollständigem Orchester freundlich ein
Ed. Lasse.

Alles nach Naundorf
 zum **Burschentanz.**
 Es laden freundlich ein
 die jungen Burschen.
Friedrich Wächter, Gastwirth.

Agarten.
 Sonntag den 30. Juni, nachmittags,
Söhnchen - Auskegeln.
Ed. Lasse.

A. G. V.
 Sonntag den 30. Juni
**Alle Mann nach Bahnhofs Nieder-
 beuna zum Mädchenball.**
Zur guten Quelle.
 Frische Sendung Gabel-Aal in Gelée,
 frisch eingelegt, empfiehlt
F. Bejer.

Ein oberdenkliches
Dienstmädchen
 von ansehnlich zum 1. oder 15. Juli gesucht
 Steinstraße 7.

Während der Erweiterungsbaulichkeiten meiner Localitäten
Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 für sämtliche

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.
 Waschsachen, Lustrejackets, Normal-Schul- und Blousenanzüge.
Otto Dobkowitz, Merseburg.
 Grösstes Geschäftshaus am Platze
 (mit 1200 □ Mtr. Geschäftslächeninhalt).

Das Geschäft bleibt den ganzen Tag über bis 7 Uhr abends geöffnet.

Diese Woche **Sonnabend** Ziehung **Schneidemüller LOOSE** à 1 Mark, **Haupt-Treffer 10,000** Mark
 Gr. Luxus-Pferdemark Lotterie. **LOOS** 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto u. Liste 30 Pf. extra, versendet noch **28** Loose für 25 Mark. **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** Nur noch geringer Loosvorrath!

Ed. Klaus, Merseburg,
 (Silberne Staatsmedaillen.)  (Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Kiböl, Gasolin.
 Vorräthliche Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

General-Versammlung
 des
Landwirthschaftlichen Consum-Vereins E. G. m. b. H. Merseburg
 Sonntag den 7. Juli, abends 8 Uhr,
 im „Zivoli“.
 Generalien.
 1) Rechnungslegung.
 2) Bericht über die Geschäftslage.
 Der Vorstand.

Funkenburg.
 Sonntag den 30. Juni,
 abends 8 Uhr,
Concert,
 gegeben von hiesiger Stadtkapelle.
 Entrée 20 Pf. **F. Hoff.**
J. Krumbholz.

Ehemalige 72er
 sämtlicher Jahrgänge,
 welche der am Sonntag den 18. August d. J. in Ziegenhain stattfindenden Feste der Siegestage von 1870/71 beizubehalten wollen, werden
 Sonntag den 7. Juli,
 nachmittags 3 Uhr, im „Zivoli“ zu Merseburg zu einer entgeltlichen Besichtigung eingeladen.
 Anmeldungen werden auch jederzeit beim Kaufmann **Edm. Fischer**, Gothardstr. Nr. 39, entgegen genommen.

Dramatischer Verein Merseburg
 hält Sonntag den 30. Juni, abends 8 Uhr, im Saale des **Casino** eine
Abendunterhaltung,
 bestehend in Theater und Ball, ab. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Neues Gasglühlicht.
 Intensiv strahlend weißes Licht. 50 % Gasersparnis.
 Sehr lange Brenndauer. Größte Haltbarkeit.
 Preis des Apparates mit Glühkörper und Cylinder **9 Mark.**
 Zur Renanlegung von Gasleitungen, Gasglühlichteinrichtungen, sowie Reparaturen halte mich unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung bei billiger Preisberechnung bestens empfohlen.
Justus Oppel,
 Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und elect. Anlagen,
 Neumarkt 13.

Zur Lieferung von
Rachel-Oefen, Kochmaschinen und Herden
 zum Umsetzen, Repariren und Reinigen
 versehen empfiehlt sich
Alfred Rischer, Markt 8.

Casino.
Bayerischer Special-Ausschank „Bergbräu“
 aus der Exportbier-Brauerei „Bergbräu“ Fürth-Nürnberg,
à Gl., 4/10 Pfr. Inh., 15 Pf.
 Auch Abgabe in Fässern jeder Größe und in Flaschen.

Sommer-Theater im „Zivoli“.
 (Direction: Oscar Drescher.)
 Sonntag den 30. Juni 1895.
 17. Vorstellung im Abonnement.
 Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.
 Ren einstudirt.

Unsere Don Juans.
 Große Operettenposse in 4 Akten v. Leon Treptow.
 Durchsicht der Feiertageerfolge.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sängerverein „Germania“.
 Sonntag den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr, im **Casino**
Tänzchen.
 Der Vorstand.

Zum 1. August
 suche ich bei **hohem Lohn** ein ordentliches und **zuverlässiges Mädchen**, welches **soßen** kann und Hausarbeit übernimmt, ferner ein gewandtes **Subenmädchen**, welches nähen und plätten kann.
E. Stollberg, Dom 2.

Mehrerer tüchtige Steinseher
 werden gesucht. Zu melden bei
C. Steinbach, Steinseherstr. Ammendorf. (46688)

Frauen zur Feldarbeit
 werden angenommen
Ed. Klaus.

Ein Mädchen wird zur **Aufwartung**
 gesucht **Schulstraße 2.**

Ein ordentliches Mädchen als **Aufwartung**
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung
 gesucht **Saalfraße 6 I.**

Dierzu eine Beilage.



Volkswirtschaftliches.

Ein internationaler Eisenbahn-Congress ist am Mittwoch in London im „Reichs-Institute“ durch den Baron von Bales eröffnet worden. Die Aufgabe desselben soll die Beratung über Mittel zur Beschleunigung der Personenzüge sowie zur Erhöhung der Bequemlichkeit und der Sicherheit der Reisenden sein, ferner über die Frage der Kleinbahnen. Die Delegirten wurden abends im Anstättigen Amte vom Präsidenten des Handelsamts, Bales, empfangen. Beim Empfange waren auch anwesend der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und Lord Rosebery.

Prüfung und Angelegen.

Halle a. S., 28. Juni. In ihrer gestrigen Sitzung erließen die Stadtverordneten zwei für unsere Stadt schwerwiegende Beschlüsse: Genehmigung des Bauplanes für den ältesten Stadtteil, neidw. vom Marktplatz, der Schmeerstraße, dem alten Markt, dem Hakenstein begrenzt wird, nach den Beschlüssen der Bau- und Finanzcommissäre. Es handelt sich hierbei darum, diesen alten Stadttheil der Zeitgeist angepasst zu gestalten, was schon von früheren Standpunkte aus dringend geboten erscheint. Es müssen zu diesem Behufe 16 Häuser von der Stadt angekauft und gegen die Besitzer von 12 weiteren dem Unternehmen im Wege stehenden Häusern das Zwangsenteignungsverfahren eingeleitet werden. Der andere Punkt betraf die Verschmelzung unserer beiden Straßenbahnen und Einrichtung einheitlichen elektrischen Betriebes auf denselben. Hier beauftragte die Versammlung ein Hindernis, welches der Abschließung des Vertrages zwischen der Stadt und der Straßenbahngesellschaft noch im Wege stand. — Die Bürgergesetz wird mit beiden Beschlüssen wohl aufleben sein.

Halle, 28. Juni. (Schwurgericht.) Die gestrige Verhandlung entzog sich der Öffentlichkeit. Angeklagt war der Rittergutsbesitzer Karl Rauchfuß aus Niesleben, 50 Jahre alt, aus Bismbeck gebürtig, verheiratet, bisher unbestraft. Er wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Anklage legte ihm verächtliche gewaltthätige Vornahme unzüchtiger Handlungen, Nothzucht und gewaltthätige Vornahme unzüchtiger Handlungen zur Last. Aller drei Verbrechen wurde der Angeklagte schuldig befunden und zu vier Jahren Zuchthaus nebst fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Die Geschworenen hatten bezüglich aller drei Fälle das Vorhandensein mildernder Umstände verneint. Verurtheilt waren jene Verbrechen auf Rittergut Gnanan, der Dienststelle des Angeklagten, an zwei unbescholtenen Dienstmädchen. Erschwerend für die Strafzumessung war in Betracht gekommen, daß der Angeklagte seine unzüchtlichen Angelegenheiten gegen unbescholtene Personen jugendlichen Alters gerichtet, keine Reue gezeigt, kein Geständniß abgelegt und seine Vertrauensstellung als Anseher gegen Untergebene schändlich mißbraucht hatte. Nur seine bisherige Unbestraftheit war strafmildernd zu berücksichtigen gewesen.

Halberstadt, 26. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte einen Messerhelden, der schon ein ganzes Regier von Vorstrafen aufweisen kann, den 34-jährigen Arbeiter Goman aus Duedlinburg, unter Verneinung mildernder Umstände wegen Tödtung eines der gesetzlich höchsten Strafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der wolle Patron hatte im Januar den Schuhmacher Hermann Müller in Duedlinburg mit einem Messer ins Herz gestochen, so daß der Tod unmittelbar darauf folgte.

Eisenach, 27. Juni. In Sandheim, Eisenacher Oberland, nahm am Sonntag ein acht-jähriger Knabe das an der Wand hängende geladene Gewehr seines Vaters herab und spielte damit. Bei dieser Manipulation ging das Gewehr los. Ein Schuß fruchtete, ein Schrei erkundete, und als der Pulverrauch sich verzog, lag entsezt der dabeistehende 13-jährige Kamerad des Knaben am Boden.

Lorquau, 28. Juni. Dem Vernehmen nach wird das hier liegende Brandenburgische Pionierbataillon Nr. 3 nach Spandau verlegt werden.

Merseburg, 28. Juni. Ein heute Abend gegen 6 Uhr sich entladendes Gewitter schloß bei starkem Winde Hagelstößen in Größe von Schiffsstücken mit sich, welche an Gärten- und Feldfrüchten bedeutenden Schaden anrichteten. (S. B.)

Der Erfurter „Dichter“ Ostrowski, der erst „Die Frau Oberförsterin“ und danach „Die Gismischerin von Antwerpen“ auf die Bühne brachte, hat jetzt sein drittes „Sensationsdrama“ verbrochen. Dasselbe führt den Titel „Der Freie von Mariaberg“ oder „Im Kloster der Alexianer“ und

soll angeblich schon in nächster Woche in Tivoli-Theater zu Weimar zur Aufführung gelangen.

Erfurt, 28. Juni. Unsere Bevölkerung hat nach der S. B. auf Grund der am 14. Juni vollzogenen Zählung gegen den 1. Dezember 1890 um 5582 Einwohner zugenommen und ist auf 24 296 gestiegen.

Erfurt, 25. Juni. Der Kaiser hatte befehlend vor Kurzem den Befehl erlassen, daß die Compagnie im Verbands eines Armeecorps, die beim diesjährigen Uebungschießen die besten Ergebnisse erzielt, eine besondere Auszeichnung erhalten sollte. Diese letztere — einen von den Mannschaften der Compagnie am linken Arm zu tragenden Anker — hat sich in diesem Jahre innerhalb des 4. Armeecorps die 7. Compagnie des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 errungen.

Genä, 28. Juni. Gestern Abend wurde auf dem neuen Friedhofe, wo im vergangenen Jahre Dr. Otto Devrient, der Dichter des „Luther“ und „Gustav Adolph“ seine letzte Ruhestätte gefunden hat, ein ihm von seinen Freunden und Verehrern errichtetes Denkmal feierlich enthüllt. Die Weiherede hielt Gymnasialdirector Hofrath Richter, den die unüßigen freundschaftlichen Beziehungen mit dem verewigten Dichter verbunden hatten.

Schorfheide, 27. Juni. Der hiesige Kriegerverein feiert Sonntag den 14. Juli sein 25-jähriges Stiftungsfest.

Salzwedel, 28. Juni. Die 7. Kürassiere und die 16. Manen, welche am 16. August 1870 in der Schlacht bei Mars-la-Tour gemeinsam den Todesritt unternahmen, sind an dem genannten Tage zum Brigade-Exercieren in hiesiger Gegend vereint. Der 25-jährige Jahrestag der Schlacht soll daselbst in großartiger Weise begangen werden.

Schellroda b. Erfurt, 28. Juni. Kürzlich stieß sich ein hiesiger Landwirth beim Kegelspiel einen Holzsplitter unter den Nagel des rechten Mittelfingers, beachtete dies aber wenig, verbiß den Schmerz und ließ sich die Wunde „versprechen“. Doch dies von Uebersüßigen viel benutzte Heilmittel schlug nicht an. Es stellten sich am ganzen Körper die gräßlichsten Schmerzen und zuletzt Krampfanfälle ein. Als endlich ein Arzt herbeigekufen wurde, war die Blutvergiftung derartig vorgeschritten, daß der Kranke nicht mehr gerettet werden konnte. Er starb nach längeren Qualen.

Venedig, 26. Juni. Durch den Verlust ihres zweijährigen Töchterchens wurden die in der Topferstraße wohnenden M.ichen Eheleute in tiefe Trauer veretzt. Das Kind spielte mit einer kleinen feineren Angel, welche es, der bei den meisten kleinen Kindern üblichen Lustig gewöhnt, in den Mund steckte und bald darauf verschluckte. Das Kind ist, trotzdem ärztliche Hilfe sofort aufgesucht wurde, unter den unglücklichsten Schmerzen verstorben. Dieser traurige Vorfall finde zur Warnung für Kinder und Vorsicht der Eltern öffentliche Erwähnung.

Plauen, 26. Juni. In Eger (Böhmen) sind die nach Nebenau zuständigen hiesigen Graveure Max Quintus, der in unserer Stadt begüterte Perlmuttermaren-Fabrikant und Hausbesitzer Heberlein und die noch Witwidua in Sachsen zuständigen Brüder Otto und Eduard Matthes, ersterer Wädrmeister in Adorf (Sachsen), letzterer Wädrmeister in Eger, wegen Münzverfälschung bezw. Witzschuld an derselben verhaftet. Auf dem hiesigen Bahnhose versuchte Otto Matthes am letzten Sonntag dreimal, mit einem falschen Zehnamarkstück seine Bege zu bezahlen. Die Wüßtebame wies aber jedesmal das ihr vorgelegte Geldstück zurück, worauf beim vierten Male erst die Zahlung in gutem Gelde erfolgte. Diesen Vorgang hatte ein Passant beobachtet. Derselbe verständigte sofort den Oberconductor des Zuges, in welchen Matthes eingestiegen war. Der Zug, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, mußte halten, und der Conductor veranlaßte die Verhaftung des verdächtigen Passagiers. Zum Besitze desselben fand man 99 falsche Zehnamarkstücke. Auf Befragen gab er an, dieselben von Heberlein aus Eger zu haben, welcher auch Auskunft über den Verfertiger geben könne. Mit dem nächsten Zuge bereits trafen in Eger zwei Kriminalbeamte aus Plauen ein. Im Vereine mit dem Polizeicommissar Lukas wurde nun 9 Uhr abends zur Verhaftung Heberleins geschritten. Derselbe leugnete anfangs, legte jedoch, als man ihm mit der Hausdurchsuchung drohte, ein umfassendes Geständniß ab, aus welchem hervorgeht, daß der Gedanke, sich auf die Erzeugung falscher Geldstücke aus Bronzeblech zu werfen, von ihm und dem Müller Frau Matthes ausging; der Graveur Quintus wurde ins Vertrauen gezogen und fertigte die Stangen an, Otto Matthes sollte die Fälschstoffe vertheilen. Diese Arbeit betrieben sie schon durch etwa acht Wochen. In einem Kasten in der

Wohnung des Heberlein wurden in zwei sorgfältig verpackten Cartons die Stangen, halb fertige Münzen und Blechabfälle gefunden. Als Heberlein, welcher physisch vollkommen gebrochen war, abgeführt werden sollte, trank diese plötzlich etwa eine halbe Tasse Chantalllösung aus. Trotz sofort angewandter Gegenmittel und des Eingreifens des Bezirksarztes Dr. Celebrini gab sie nach etwa 10 Minuten den Geist auf. Heberlein wurde nun in das Gefangenenhaus abgeführt und noch in derselben Nacht die Verhaftung des Müllers Matthes und des Graveurs Quintus vorgenommen. Die Werkstätte für die Fabrication der falschen Zehnamarkstücke befand sich in dem Wohnzimmer Heberleins.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. Juni 1895.

*(Personalien.) Der bisherige Secretariats-Assistent Meyer I ist zum Regierungss. Secretär ernannt worden. — Der bisherige Civilingenieur Müller ist zum Regierungss. Secretariats-Assistenten ernannt worden. — Der bisherige Kataster-Landmesser Demnitz hier ist zum Kataster-Secretär bei der hiesigen königlichen Regierung ernannt worden.

— Auf dem Mulandtsplatz wachen so zu sagen die Zeite, Ruben, Caroufels u. aus der Erde, und allenthalben rührt und tummelt sich Klein und Groß, um die umfangreichsten Vorbereitungen für das am Montag stattfindende Kinderfest zu treffen. Schon seit Wochen rühren kleinere und größere Trupps Knaben mit einem möglichst gravitätisch aussehenden „Lambourmajor“ an der Spitze unter flotten Trommelschlag die Wege in der Umgebung des Sirtichs dahin, um nach fleißiger Uebung am Festtage selbst mit ihrer Marschmusik zu brilliren. Der Himmel strahlt in freundlicher Bläue und nur einzelne kleine Regenschauer, sog. Gewitterregen, sorgen dafür, daß der Staub nicht allzu sehr überhand nimmt und die Erwartung und Freude unserer Kinderwelt nicht in den Himmel wache. Hoffen und wünschen wir, daß Jupiter pluvius am Festtage selbst gut gelaunt ist und der Mutter Sonne und den Merseburgern nicht die Freude verdirbt.

Die Wiederkehr der Feier unseres Kinderfestes läßt es angemessen erscheinen, die Eltern unserer Kinder auf einen Uebelstand hinzuweisen, der sich wiederholt bemerkt gemacht hat. Unser Kinderfest ist eine Quelle hoher und reiner Freuden für unsere Kinder, es stellt aber auch hohe Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit derselben. Hitze, Staub, die freudige Erregung des Spiels erschöpfen die Kräfte der Kinder. Zur Erholung und Stärkung des Leibes ist deshalb die große Pause von 5 bis 6 Uhr bestimmt, wird aber diese Zeit benutzt zum übermäßigen Genuß von Bier, Süßigkeiten u. so müssen eben die naturgemäßen Folgen eintreten. Mädchen doch alle Eltern im wohlverstandenen Interesse ihrer Kinder darauf halten, daß dieselben in der Pause sich stärken und kräftigen für die noch kommenden Spielstunden, dagegen sie mit aller Energie behüten vor zu vieltem und zu häufigem Genuß von Bier, namentlich zu kaltem Bieres. Der Gewinn wäre ein doppelter, einmal ein hygienischer, dann aber auch ein sittlicher, denn auch heute noch gilt der alte Witzgordäerspruch: „Niemand ist frei, der sich nicht selbst beherrscht.“

Am Freitag Abend veranstaltete unser Trompetercorps in der „Finkenburg“ als Schluß des Sommerabonnements ein Extra-Concert, welches sich, wie alle seine Vorgänger eines guten Besuchs erfreute. Das sehr glücklich zusammengekettete Programm begann mit einem frischen Marsch von Böding, dem sich die „Deutsche Bürgerschaft“ vom Weitz anschließt. Darauf folgte die bedeutendste Nummer des ersten Theils, „Siegmunds Liebesgang“ aus Wagner's „Wallste“, dessen vorzüglicher Vortrag uns um so mehr Anerkennung abnößigte, als er einen lediglich mit Blasinstrumenten besetzten Orchester ohne Zweifel seine geringen Schwierigkeiten bereitet. Viel Anklang fanden auch der „Puppenrevoluzzer“ von Bayer und die gefällige Concert-Polka für zwei Trompeten (Die beiden kleinen Finken“ von Kling (Trompeter Brügger und Bayer). Ebenso gehaltvoll war der zweite Theil, den Mendelssohn mit dem „Hochzeit-Marsch“ aus dem „Sommerabendstraum“ eröffnete. Er umschloß ferner die Ouvertüre zur Oper „Lobolista“ von Kreuzer, zwei Intermezzi aus dem „Bajazzo“ und der „Wolfertheer“ von Leoncavallo und Mascagni, dielen vor einigen Jahren mit Sensation aufgenommenen italienischen Operncomponisten, ein großes patriotisches Marsch-Polpotouri, Deutschlands Ruhm und Ehre“ von Reising und einen Galopp von Straß „Muthig voran“, arrangirt von Herrn

Stabstrompeter Stuger. Die Ausführung sämtlicher Piecen geschah, wie wir es nicht anders von der Kapelle gewohnt sind, mit größter Sauberkeit und Vollendung und fand beim Publikum die vollste Anerkennung, so daß sich Herr Stuger zu wiederholten Zügen veranlaßt sah.

** Herr Restaurateur Mähner hier, unser Rathskellnerwirth, hat auf ein an den Entwürfen der Geheimnisse von Mariaberg, Herrn Mellage in Verlohn, anlässlich seiner Freisprechung gerichteten Glückwunschschreiben dessen Photographie nebst einer Karte mit folgender Druckchrift erhalten:

„Verlohn, im Juni 1895. Für die mir aus Anlaß meines Nachener Prozesses zu Theil gewordene Beglückwünschung spreche ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Ihre geschätzte Zusage werde ich als dauerndes Andenken mit den tausenden Anerkennungschriften aufbewahren, die mir aus allen Theilen der Welt zugegangen sind. Genehmigen Sie nochmals den tiefgefühltesten Dank von Ihrem ergebenen
H. Mellage.“

** Seitens der hiesigen Barbier- und Friseur-Zunftung werden wir ersucht mitzutheilen, daß die Geschäfte dieser Herren heute trotz des verkehrsreichen Sonntags nur bis 2 Uhr nachmittags geöffnet bleiben dürfen.

** In den Vorrathsräumen des alten Ständehauses waren gestern Vormittag die erst jüngst angefahrenen Briquettes infolge von Selbstentzündung in Brand gerathen. Durch schnelles und energisches Einschreiten wurde bald jede Gefahr beseitigt.

-s. Gestern Vormittag 11 Uhr passirten die hiesige Eisenbahnstation ein Kommando des 23. Badischen Dragoner-Regiments aus Darmstadt mit 67 Remontepferden und ein Kommando des Württembergischen 21. Dragoner-Regiments mit 48 Remontepferden.

-s. Einen kleinen Begriff von den sieben ägyptischen Plagen kann man gewinnen, wenn man in den früheren Vor- oder Nachmittagsstunden den Weg am Gothaerthor entlang nach dem Feldschloßchen verfolgt. Hunderte und aber Hundert von jungen Fröschen und Kröten hüpfen dort umher und flüchten vor dem nahenden Schritt des Spaziergängers in überfließender Hast.

** Auf gefirrigem Wochenmarke war eine Verkaufserin mit der Frau C. von hier über 1 Mark, die letztere bezahlt haben wollte, während erstere deren Empfang bestritt, in ziemlich scharfer Differenz gerathen. Hierdurch wurde die Aufmerksamkeit des Marktpublikums wege und auch eine Verkaufserin aus Trumpa erhob sich von ihrem Platze, um zu sehen, was es gebe. Dabei fiel derselben ein gut gefülltes Portemonnaie vom Schoße, von dessen Inhalt 60 Mark zur Bezahlung von Finken bestimmt waren. Als die Unvorsichtigkeit ihren Verlust bemerkte, war die Geldbörse verschwunden und es gelang unserer Excutive trotz der unmaßgeblichen Untersuchung nicht, über den Verbleib des Geldes etwas festzustellen.

** In den gefrigen Mittagsstunden konnten wir 24 Grad R. = 30 Grad Celsius Schattenwärme verzeichnen. In der Sonne wirkte infolge der herrschenden Windstille die hohe Temperatur sehr brühdend.

** Alpenfahrten. Zur Erleichterung des Besuchs der bayerischen, sowie der Tyroler und Schweizer Alpen wird die sächsische Staatsbahnverwaltung im Verein mit der bayerischen Staatsbahn auch in diesem Jahre Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach München, Salzburg, Bad Reichenhain, Ruffstein und Lindau verkehren lassen. Der erste Sonderzug wird am 6. Juli nur von Leipzig, Bayerischer Bahnhof, aus abgehen, während die weiteren Züge am 13. und 20. Juli, sowie am 15. August je von Dresden und Leipzig (bezw. Chemnitz) aus zur Abfertigung kommen. Von Leipzig aus erfolgt die Abfahrt am 6. und 20. Juli sowie am 15. August kurz vor 3 Uhr nachmittags, von Dresden-Albstadt aus am 13. Juli gegen 6 Uhr nachmittags, am 20. Juli und 15. August kurz vor 1/2 2 Uhr, und von Chemnitz aus am 20. Juli und 15. August kurz vor 1/4 4 Uhr nachmittags. Die Ankunft in München erfolgt am anderen Morgen in der fünften und sechsten bezw. bei den Zügen vom 13. Juli am anderen Morgen in der ersten Stunde vormittags. Von München aus finden die Züge Fortsetzung nach Lindau sowie nach Ruffstein und Salzburg. Die Fahrpreise, ebenso die sonstigen Bestimmungen werden in einer Uebersicht von der sächsischen Staatsbahnenverwaltung bekannt gegeben. Diese Uebersicht ist untengethelt von den Stationen der sächsischen Staatsbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrcheine in Leipzig (Dresdener Bahnhof) und in Dresden-Albstadt (Carolastr. 16) zu beziehen. Brieflichen Bestellungen sind 3 Pfennig Porto in Marke beizufügen.

** (Theater.) Die Freitag-Vorstellung brachte Gukow's historisches Lustspiel „Jopf und

Schwert“. Der Werth des Stückes, das uns an den Hof des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm I. führt, ist bekannt genug, als daß wir darüber noch ein Wort sagen sollten. Die vorzügliche Art aber, wie dasselbe in Scene ging, bedarf unserer ausdrücklichen Erwähnung und Anerkennung. Die Kostüme waren glänzend und historisch treu, das Zusammenpiel ließ nichts zu wünschen übrig, und die Wiedergabe der einzelnen Rollen mußte durchweg als eine gute, theilweise sogar als eine meisterhafte bezeichnet werden. Das letztere gilt namentlich von dem „König Friedrich Wilhelm“ des Herrn Schreiner, der uns in Maße, Haltung und Gebahren ein so prächtiges Abbild des merkwürdigen Herrschers lieferte, daß man ganz davon gepackt und hingerissen wurde. Neben ihm setzten uns besonders Herr Jacoby („Erzprinz von Bayern“), den wir noch nie besser gesehen haben als am Freitag, da ihn sein wohlüberdachtes, feuriges und doch sochvolles Spiel zu einem Künstler nicht eben niederen Ranges stempelte. Lebhaftes Vergnügen erregte auch Herr Carlo, für dessen köstliche Darstellung des „Seidenhof“ wir gern seine Papagenorolle und noch einige dazu hingeben. In recht tüchtiger Weise löste Herr Majewsky („Obersmann“) seine nicht gerade leichte Aufgabe, während Herr Albert sich als „Hofdam“ zum mindesten ehrliche Anerkennung verdiente und Fräulein Walthor ihrer „Prinzessin Wilhelmine“ die derselben gebührenden Sympathien zu gewinnen wußte. Von den übrigen Mitwirkenden nennen wir nur die Damen Clara Reinhardt („Königin“), Anna Smith („Frau von Billed“) und Hilda von Freivald („Fräulein von Sonnfeld“) und die Herren Drescher („Grumfow“) und Zabel („Gehof“), welche je nach Maßgabe ihrer allerdings weniger hervorragenden Rollen zu dem trefflichen Gelingen der Vorstellung beitrugen. Der Erfolg des Abends war in der That ein so bedeutender, daß der Beifall des Publikums wiederholt bei offener Scene laut wurde.

** (Sommertheater in „Tivoli“.) Auf die heute, Sonntag, zur Aufführung gelangende Operettenposse „Unser Don Juan“ machen wir unsere Theaterbesucher aufmerksam. In der ersten Saison erregte gerade diese wahre Lachsalbe und auch die gesanglichen Theile waren ansprechend — mit einem Worte, wir hatten damals einen vergnüglichen Abend zu verzeichnen. Um wieviel mehr muß das diesmal der Fall sein, wo Herr Director Drescher über eine größere und bedeutend bessere Gesellschaft verfügt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lauchstädt, 28. Juni. Die Berufs- und Gewerbebeziehung vom 14. d. M. ergab hier folgendes Resultat: 464 Haushaltungen, 2051 ortsanwende Personen (1053 weibl., 998 männl.), 244 landwirthschaftliche und 75 gewerbliche Betriebe. — Am Montag starb in der Wäge von Knapendorf beim Bahndam eine Sand-Lowry und begrub den Arbeiter Wäge von hier unter sich, der hierdurch eine erhebliche Quetschung beider Beine erlitt. Der Verunglückte wurde der Halle'schen Klinik zugeführt.

§ Scheußitz, 27. Juni. Vergangenen Montage früh gegen 7 Uhr wurde in unserem Wande, nahe der Luppenbrücke, die Frau des Maurergesellen E. von hier überfallen und ihr Gewalt angethan. Vielleicht gelingt es, den Unthod, welcher nach seiner verabschiedungswürdigen That entfloh, zu ermitteln und ihn der wohlverdienten Strafe zuzuführen. Verdacht der Thäter'schaft lenkt sich auf den ca. 45 Jahre alten Arbeiter H., welcher erst kürzlich eine 1 1/2 jährige Gefängnißstrafe wegen Sittlichkeitsverbrechen verbüßt hat und aus seiner bisherigen Wohnung hier verschwunden ist.

§ Mückeln, 27. Juni. Als die verehelichte Landwirth Lügendorf in Größt gestern Abend ihren Mann zum Einsparen den Thorweg öffnen wollte, that sie beim Verlassen des Wohnhauses auf den feineren Sinnen vor demselben einen Fehltritt und stürzte auf das Hofpflaster herab. Sie trug einen komplizierten Knochenbruch davon und mußte noch gestern Abend nach der Klinik zu Halle gebracht werden.

§ Freyburg a. U., 27. Juni. Bei der Berufs- und Gewerbebeziehung sind in 21 Wahlbezirken 3304 Personen (1589 männlich, 1715 weiblich) anwesend gewesen. Ausgefüllt wurden 808 Haushaltungen, 349 Landwirthschaftskarten und 86 Gewerbebogen. — Beim Festigen einer Dachrinne stürzte dieser Tage der Klempner M. hier aus beträchtlicher Höhe von der Leiter auf einen Baum und von da zur Erde herab. Er erlitt besonders schwere Verletzungen im Rücken und am Kopfe, so daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte.

Vermishtes.

* (Ueber das furchtbare Unglück im Kleter Hafen), das wir bereits gestern telegraphisch mitgetheilt hatten, liegen heute folgende weitere Nachrichten vor: Am 23. Juni, nach amtlicher Meldung, wurden bei der heute Nachmittag von S. M. S. Kaiserl. Friedrich Wilhelm“ abgehaltenen Sprengpatrone durch vorzeitiges Entzünden einer Sprengpatrone getödtet: Seelbott Bahlen, Torpedo-Bootsmannsmaat Neumann und die Torpedomatrosen Busmann, Elster und Fischel von der 2. Torpedoabtheilung, schwer verwundet: die Peter Ludwig und Schulz von der 2. Werftabtheilung; leicht verwundet: Leutnant zur See Startz, Torpedobetriebsmaschinenmaat Blochlein und der Torpedomatrosen Detait von der 2. Torpedoabtheilung. — Kiel, 28. Juni. Das getödtete Schiffsunglück ereignete sich um 3 Uhr in der Strander Bucht. Das Explodiren der Sprengpatrone erfolgte infolge vorzeitiger Entzündung an Bord der Binnale, von welcher das Vorderdeck fortgerissen wurde. Die Binnale wurde vom Dampfer „Steinmann“, nachdem Verge von S. M. S. „Stein“ und „Kollt“, sowie von dem Dampfer „S. B.“ gegangen waren, nach dem in der Bucht der liegenden Panzer „Kaiserl. Friedrich Wilhelm“ geschickt. Die Todten und Verwundeten wurden vom Dampfer „Steinmann“ nach der Akademiedrücke gebracht und von hier aus nach der Seidenhalle bezw. ins Lazareth geschafft. — Kiel, 29. Juni. Der bei dem Schiffsunglück getödtete Seelbott Bahlen ist der Sohn des Berliner Professors der Physiologie Bahlen. Die Leichen dreier Getödteten sind über Bord geschoben und noch nicht gefunden. Der Zustand der Verwundeten ist nicht lebensgefährlich. Am Bord der Dampfschiffe waren 20 Mann, wovon 10 hinter dem Uhorntlein sitzend unverletzt blieben.

* (Ueber die Explosion auf dem Schießplatz in Jagdau) berichtet die „Straßb. Post“. Am Montag Abend brach im Laboratorium Feuer aus. Besondere Gefahr von der Brandstelle handelte in einem Schuppen zahlreich Granaten, die von Offizieren und Mannschaften sofort fortgeschafft wurden. In dem Laboratorium selbst hatten noch am Nachmittag große Mengen Pulver und Munition gelagert, die aber glücklicherweise noch am späten Nachmittag hinausgeschafft worden waren. Die Explosion war durch die Entzündung der von den Flammen ergriffenen, im Laboratorium lagernden Schießpatrone verursacht worden. Die Ursache der Explosion wurde von einem höhern Offizier der Infanterie untersucht. „Batterien zurück!“ und laut geäußert wurde ich gleich den übrigen in wilder Flucht Davonrennen zu Boden geschleudert. Als ich wieder zur Besinnung kam, frattete es um mich wie aus Hunderten von Gewehrflinten und überall um mich herum schlugen prasselnd Hünder und Schlangenhäuten auf den Boden. Das Karandengeräusch, als ich wieder am Fische des Lagers aus dem Bewußtsein erwachte, räumte mich, und ich lag dieselben in und vor dem Orte Rattenhaufen mit ihren Pferden wieder. Dorthin hatten sich auch die Civilpersonen des Schießplatzes gesammelt. Die Angst war schrecklich, denn jede Minute erwartete man, daß eines der drei übrigen, mit Pulver und Munition gefüllten Magazine in die Luft fliegen würde. Bis 12 Uhr nachts trachten ununterbrochen die egyptischen Hünder, während einigen Remontepferden die Augen zuwanden, in wunderbarer Weise kein einziger Unfall vor. Auch an Gewandern war auf dem Platze außer in der Depotkantine, wo die Scheiben durch den Luftdruck und das Wirtlichkeitsgeräusch durch hineinfliegende Hünder zertrümmert wurden, kein Schaden zu verzeichnen. Dahingegen wurden an dem Stationsgebäude von Oberhofen an sechs Stellen ebenfalls durch den Druck Oberhofen und der Stadt Aufwärtler die Fenster zertrümmert. Auf dem Schießplatze selbst stürzte und schwankte der Boden während der Explosionen wie bei einem heftigen Erdbeben. Die größte Gefahr lag darin, daß die übrigen Pulvermagazine durch die umherfliegenden Hünder und die in Brand gerathenen Bäume in jedem Augenblick durch das Feuer erlöst werden konnten. Bei jeder neuen Explosion, die die Flammen an sich anzündete, fürchtete man, daß das Schreckliche eintreten würde. Von den alleinstehenden Schuppen ist nichts mehr übrig; die brennenden Balken sind 200 bis 300 Meter weit über die Waldbäume weg fortgeschleudert worden. Ebenfalls vollends zerstört ist ein nur wenige Schritte davon entfernter Schuppen; eine große Anzahl Hünder scheint ihren Weg durch denselben genommen zu haben. Ein einziger Soldat ist wegen einer Wunde am Hinterkopfe ins Lazareth gebracht worden; drei andere sind wegen geringerer Verletzungen im Revier.

* (Todesurtheil.) Der Biegelei-Arbeiter und Gäusler Wilhelm Henke aus Syer, welcher, wie berichtet, am 28. v. M. den zweijährigen Knaben der Bahnhaupterin Rothe in Nieder-Sprechammer ermordet und auf die Mutter des Kindes einen Vorwurfspruch verübt hatte, wurde vom Schwurgericht zu Höchst zum Tode verurtheilt.

* (Verhaftung.) Eilen a. d. R., 27. Juni. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurden Schröder, Borfinger, und Meyer, Raffiter des sozialdemokratischen deutschen Bergarbeiter-Verbandes unter bringendem Verdict des Meinesdes verhaftet.

* (Hilmarth) hat nach der „Nat.-Ztg.“ als seinen angehenden „Diener“ zu dem Rant-Freierknecht den Verlinger's Gastwirth mitgebracht, der an der Seite seines Herrn“ an den Festen im Bremer Rathskeller theilgenommen haben soll. Auf den „Diener“ des Abg. Hilmarth hatte in der Presse zuerst die „Staats-Ztg.“ aufmerksam gemacht.

* (Das italienische Panzergeschiff) „Sabotage“ ist Freitag früh, nachdem das Wasser gestiegen und Kanonen sowie eine große Menge Rohlen gelöst waren, wieder abgegangen. Das Schiff hat keine Beschädigung erlitten und legt seine Reise fort.

* (Eine verheerende Feuersbrunst hat am Donnerstag in San Francisco gewüthet. Der Brand brach abends in dem Geschäftsviertel des südlichen Stadttheils aus. Durch den herrschenden Sturm wurden die Flammen rasch über zahlreiche Fabrikeen, Warenhäuser, Säle und Wirtschaftsgelände ausgebreitet, welche zerstört wurden. Hundert Familien des unteren Mittelstandes verlor. Eine Frau wurde getödtet und mehrere Personen verletzt. Der entstandene Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt.

* (Erdbeben.) In St. Veit bei Laibach wurden fest dem 10. d. M. tagtäglich in einem Punkte zahlreiche, oft 20 und mehrere Erdstöße verübt; am 23. d. M. wurden eine stärkere Erderschütterung begleitet von unterirdischen, mehrere Stunden anhaltendem Schwebelgeräusch mit wahrnehmbarer Bodenbewegung beobachtet.

* (Einer Unvorsichtigkeit) fiel am Donnerstag ein Monteur in Wien zum Opfer. Er wollte am

Folowatring am Hauptfabel der elektrischen Leitung eines Hauses etwas in Ordnung bringen, wegen aber die Baumstammfänger...
* (Von Kreuzottern gebissen). Das herrliche Wetter lachte an einem Tage der verlassenen Wäde ein junges Ehepaar aus Königsberg nach dem Ballgarden...
* (Eine alte Bekannte). Franziska Ehrlich geb. Weinfeld, und mit ihr weitere sechs internationale Talschändler...

ist wieder der Fall vorgetommen, daß ein junger Graf in wenigen Jahren dreimal geheiratet hat und dann dreimal (sornell durchaus ordnungsmäßig) geschieden worden ist...
* (Gefahrengefahr). Zimmer von neuem werden Klagen laut über die Deponierung der Explosionsfähigen Berlin-München...
* (Gefahrengefahr). Zimmer von neuem werden Klagen laut über die Deponierung der Explosionsfähigen Berlin-München...

ließ sich nicht lange bitten, seine Erinnerungen zum Besten zu geben. „Ich gehörte zur letzten Aushebung Napoleons“ erklärte er...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

Neuere Nachrichten.

Berlin, 29. Juni. (H. T. B.) Zu dem gestern gemeldeten Schiffsunfall in Kiel erfährt das hiesige Telegraphen-Bureau noch: Sofort nach dem Bekanntwerden der Explosion senten sich auf allen in Kiel fahrenden deutschen und fremden Kriegsschiffen die Flaggen auf Halbmast...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

Wien, 29. Juni. (S. T. B.) Nach guten Informationen, welche polnische Blätter zugegangen, soll Graf Taffe alle Aussicht haben, neuerdings das Ministerpräsidium zu übernehmen...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

Paris, 29. Juni. (S. T. B.) Der parlamentarische Armeeauschuß hat gestern Nachmittag den Kriegsminister über die zweijährige Dienstzeit gehört...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

Paris, 29. Juni. (S. T. B.) Der parlamentarische Armeeauschuß hat gestern Nachmittag den Kriegsminister über die zweijährige Dienstzeit gehört...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

Paris, 29. Juni. (S. T. B.) Der parlamentarische Armeeauschuß hat gestern Nachmittag den Kriegsminister über die zweijährige Dienstzeit gehört...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

Wesens-Verweise.

Halle, 29. Juni.
Weise mit Anschlag der Postergabe für 1000 kg netto. Weizen, rubig, 135-145 Mk., feiner mährischer über Pott, Rauhweizen 135-145 Mk., Roggen, rubig 132-135 Mk., Gerste, rubig, Prar., — Mk., feine feinstreife 160 Mk. Futter, 112-125 Mk., Hafer, rubig, 126-141 Mk., Mais, amerikanischer Mittel, 126-130 Mk. Doxama 130-145 Mk., Weizen ohne Handel, Rüböl — Mk. Erbsen Victoria, ohne Handel.
Weise für 100 kg netto. Kammelm., anschl., 24. ohne Angebot. Stärke, einchl., 34. Halle'sche prima Weizen 86,50-88,50 Mk., nach Qualität bezahlt. Weizenstärke, einchl., 34, 34,00 bis 35,00 Mk. Vinen ohne Handel. Bohnen ohne Handel. Futterartikelfeiner, Futterartikelfeiner 12,00-13,00 Mk., Roggenstärke 8,25 bis 9,00 Mk., Weizenstärke 7,75-8,25 Mk., Weizenstärke 7,50-8,00 Mk., Weizenstärke, helle, 7,75-8,50 Mk., dunkle 6,25-7,00 Mk. Weizen ohne Handel.
Rafz 25,00 bis 27,00 Mk. Rüböl 46,50 Mk. Petroleum 24,00 Mk. Solfaröl 0,825/30 13 Mk. Spiritus, 10,000 Liter Weiz., rubig, Kartoffel- mit 50 Mk. Weizenabgabe 59,00 Mk., mit 70 Mk. Weizenabgabe 59,00 Mk., Rüböl — Mk.

Soldat Ursprüngl. Zitat habe man erwartet...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

ist wieder der Fall vorgetommen, daß ein junger Graf in wenigen Jahren dreimal geheiratet hat und dann dreimal (sornell durchaus ordnungsmäßig) geschieden worden ist...
* (Gefahrengefahr). Zimmer von neuem werden Klagen laut über die Deponierung der Explosionsfähigen Berlin-München...
* (Gefahrengefahr). Zimmer von neuem werden Klagen laut über die Deponierung der Explosionsfähigen Berlin-München...

Wien, 29. Juni. (S. T. B.) Nach guten Informationen, welche polnische Blätter zugegangen, soll Graf Taffe alle Aussicht haben, neuerdings das Ministerpräsidium zu übernehmen...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

Paris, 29. Juni. (S. T. B.) Der parlamentarische Armeeauschuß hat gestern Nachmittag den Kriegsminister über die zweijährige Dienstzeit gehört...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

Paris, 29. Juni. (S. T. B.) Der parlamentarische Armeeauschuß hat gestern Nachmittag den Kriegsminister über die zweijährige Dienstzeit gehört...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

Paris, 29. Juni. (S. T. B.) Der parlamentarische Armeeauschuß hat gestern Nachmittag den Kriegsminister über die zweijährige Dienstzeit gehört...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

Halle, 29. Juni.
Weise mit Anschlag der Postergabe für 1000 kg netto. Weizen, rubig, 135-145 Mk., feiner mährischer über Pott, Rauhweizen 135-145 Mk., Roggen, rubig 132-135 Mk., Gerste, rubig, Prar., — Mk., feine feinstreife 160 Mk. Futter, 112-125 Mk., Hafer, rubig, 126-141 Mk., Mais, amerikanischer Mittel, 126-130 Mk. Doxama 130-145 Mk., Weizen ohne Handel, Rüböl — Mk. Erbsen Victoria, ohne Handel.
Weise für 100 kg netto. Kammelm., anschl., 24. ohne Angebot. Stärke, einchl., 34. Halle'sche prima Weizen 86,50-88,50 Mk., nach Qualität bezahlt. Weizenstärke, einchl., 34, 34,00 bis 35,00 Mk. Vinen ohne Handel. Bohnen ohne Handel. Futterartikelfeiner, Futterartikelfeiner 12,00-13,00 Mk., Roggenstärke 8,25 bis 9,00 Mk., Weizenstärke 7,75-8,25 Mk., Weizenstärke 7,50-8,00 Mk., Weizenstärke, helle, 7,75-8,50 Mk., dunkle 6,25-7,00 Mk. Weizen ohne Handel.
Rafz 25,00 bis 27,00 Mk. Rüböl 46,50 Mk. Petroleum 24,00 Mk. Solfaröl 0,825/30 13 Mk. Spiritus, 10,000 Liter Weiz., rubig, Kartoffel- mit 50 Mk. Weizenabgabe 59,00 Mk., mit 70 Mk. Weizenabgabe 59,00 Mk., Rüböl — Mk.

Halle, 29. Juni.
Weise mit Anschlag der Postergabe für 1000 kg netto. Weizen, rubig, 135-145 Mk., feiner mährischer über Pott, Rauhweizen 135-145 Mk., Roggen, rubig 132-135 Mk., Gerste, rubig, Prar., — Mk., feine feinstreife 160 Mk. Futter, 112-125 Mk., Hafer, rubig, 126-141 Mk., Mais, amerikanischer Mittel, 126-130 Mk. Doxama 130-145 Mk., Weizen ohne Handel, Rüböl — Mk. Erbsen Victoria, ohne Handel.
Weise für 100 kg netto. Kammelm., anschl., 24. ohne Angebot. Stärke, einchl., 34. Halle'sche prima Weizen 86,50-88,50 Mk., nach Qualität bezahlt. Weizenstärke, einchl., 34, 34,00 bis 35,00 Mk. Vinen ohne Handel. Bohnen ohne Handel. Futterartikelfeiner, Futterartikelfeiner 12,00-13,00 Mk., Roggenstärke 8,25 bis 9,00 Mk., Weizenstärke 7,75-8,25 Mk., Weizenstärke 7,50-8,00 Mk., Weizenstärke, helle, 7,75-8,50 Mk., dunkle 6,25-7,00 Mk. Weizen ohne Handel.
Rafz 25,00 bis 27,00 Mk. Rüböl 46,50 Mk. Petroleum 24,00 Mk. Solfaröl 0,825/30 13 Mk. Spiritus, 10,000 Liter Weiz., rubig, Kartoffel- mit 50 Mk. Weizenabgabe 59,00 Mk., mit 70 Mk. Weizenabgabe 59,00 Mk., Rüböl — Mk.

Soldat Ursprüngl. Zitat habe man erwartet...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

ist wieder der Fall vorgetommen, daß ein junger Graf in wenigen Jahren dreimal geheiratet hat und dann dreimal (sornell durchaus ordnungsmäßig) geschieden worden ist...
* (Gefahrengefahr). Zimmer von neuem werden Klagen laut über die Deponierung der Explosionsfähigen Berlin-München...
* (Gefahrengefahr). Zimmer von neuem werden Klagen laut über die Deponierung der Explosionsfähigen Berlin-München...

Wien, 29. Juni. (S. T. B.) Nach guten Informationen, welche polnische Blätter zugegangen, soll Graf Taffe alle Aussicht haben, neuerdings das Ministerpräsidium zu übernehmen...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

Paris, 29. Juni. (S. T. B.) Der parlamentarische Armeeauschuß hat gestern Nachmittag den Kriegsminister über die zweijährige Dienstzeit gehört...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

Paris, 29. Juni. (S. T. B.) Der parlamentarische Armeeauschuß hat gestern Nachmittag den Kriegsminister über die zweijährige Dienstzeit gehört...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

Paris, 29. Juni. (S. T. B.) Der parlamentarische Armeeauschuß hat gestern Nachmittag den Kriegsminister über die zweijährige Dienstzeit gehört...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

Halle, 29. Juni.
Weise mit Anschlag der Postergabe für 1000 kg netto. Weizen, rubig, 135-145 Mk., feiner mährischer über Pott, Rauhweizen 135-145 Mk., Roggen, rubig 132-135 Mk., Gerste, rubig, Prar., — Mk., feine feinstreife 160 Mk. Futter, 112-125 Mk., Hafer, rubig, 126-141 Mk., Mais, amerikanischer Mittel, 126-130 Mk. Doxama 130-145 Mk., Weizen ohne Handel, Rüböl — Mk. Erbsen Victoria, ohne Handel.
Weise für 100 kg netto. Kammelm., anschl., 24. ohne Angebot. Stärke, einchl., 34. Halle'sche prima Weizen 86,50-88,50 Mk., nach Qualität bezahlt. Weizenstärke, einchl., 34, 34,00 bis 35,00 Mk. Vinen ohne Handel. Bohnen ohne Handel. Futterartikelfeiner, Futterartikelfeiner 12,00-13,00 Mk., Roggenstärke 8,25 bis 9,00 Mk., Weizenstärke 7,75-8,25 Mk., Weizenstärke 7,50-8,00 Mk., Weizenstärke, helle, 7,75-8,50 Mk., dunkle 6,25-7,00 Mk. Weizen ohne Handel.
Rafz 25,00 bis 27,00 Mk. Rüböl 46,50 Mk. Petroleum 24,00 Mk. Solfaröl 0,825/30 13 Mk. Spiritus, 10,000 Liter Weiz., rubig, Kartoffel- mit 50 Mk. Weizenabgabe 59,00 Mk., mit 70 Mk. Weizenabgabe 59,00 Mk., Rüböl — Mk.

Halle, 29. Juni.
Weise mit Anschlag der Postergabe für 1000 kg netto. Weizen, rubig, 135-145 Mk., feiner mährischer über Pott, Rauhweizen 135-145 Mk., Roggen, rubig 132-135 Mk., Gerste, rubig, Prar., — Mk., feine feinstreife 160 Mk. Futter, 112-125 Mk., Hafer, rubig, 126-141 Mk., Mais, amerikanischer Mittel, 126-130 Mk. Doxama 130-145 Mk., Weizen ohne Handel, Rüböl — Mk. Erbsen Victoria, ohne Handel.
Weise für 100 kg netto. Kammelm., anschl., 24. ohne Angebot. Stärke, einchl., 34. Halle'sche prima Weizen 86,50-88,50 Mk., nach Qualität bezahlt. Weizenstärke, einchl., 34, 34,00 bis 35,00 Mk. Vinen ohne Handel. Bohnen ohne Handel. Futterartikelfeiner, Futterartikelfeiner 12,00-13,00 Mk., Roggenstärke 8,25 bis 9,00 Mk., Weizenstärke 7,75-8,25 Mk., Weizenstärke 7,50-8,00 Mk., Weizenstärke, helle, 7,75-8,50 Mk., dunkle 6,25-7,00 Mk. Weizen ohne Handel.
Rafz 25,00 bis 27,00 Mk. Rüböl 46,50 Mk. Petroleum 24,00 Mk. Solfaröl 0,825/30 13 Mk. Spiritus, 10,000 Liter Weiz., rubig, Kartoffel- mit 50 Mk. Weizenabgabe 59,00 Mk., mit 70 Mk. Weizenabgabe 59,00 Mk., Rüböl — Mk.

Soldat Ursprüngl. Zitat habe man erwartet...
* (Stillschanden). Sergeant: „Stillschanden! Es kommt ein Windstich und bewegt den langen Schurdbrett eines Einjährig...“

Zeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction
den Zuschnitt gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Meldung.
Sonnenabend früh 4 Uhr erkrankte
samt nach schwerem Leiden der **Zimmer-**
meister und Abschlüssungscommissar
Ernst Götze
im 59. Lebensjahre. Die Beerdigung
findet Dienstag den 2. Juli, vormittags
9 Uhr, vom Trauerhause, Galleische
Straße 21, aus statt.
Um stillen Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten die
Trauernachricht, daß Donnerstag Nachmittag
7/5 Uhr unser einziges **Enkelchen** nach
qualvollen Schmerzen sanft entschlafen ist. Um
stillen Beileid bitten
die trauernden Eltern
Karl Maria und Frau.

P a n k.
Für die so zahlreichen Beweise unserer
Theilnahme bei der Beerdigung unserer
theuren Sohnes und Herrn **Paul Friedrich**
danken wir von ganzem Herzen allen den
Freunden und Bekannten für den so reichen
Blumenbesand und die Begleitung zur letzten
Ruhestätte. Insbesondere Dank dem Herrn
Dr. Pieper für seine rühmlichen Bemühungen,
uns den Verstorbenen am Leben zu erhalten,
Dank dem Herrn Pastor Reinlein für seine
ehrenvolle Beerdigung, dem Herrn
Verkauf und der fleißigen Schlichterin für den
erheblichen Aufwand und reiche Blumenpende.
D a s i n, den 29. Juni 1895.
Die trauernde Familie **Friedrich.**

Amüliches.
Bekanntmachung. Die bis zum 1. April
d. J. im hiesigen Polizei-Bureau als actunden
abgegebenen Bescheidungen werden **Sonabend**
den 6. Juli d. J. im Auctionslocale
Cañon hier verkauft.
Das Verzeichniß über die abgegebenen
Gegenstände liegt im Polizei-Bureau zur
Einsichtnahme aus.
Diejenigen Personen, welche sich das Fund-
recht an den Gegenständen vorbehalten haben,
fordern wir hierdurch auf, sich zuvor zur
Empfangnahme derselben im Polizei-Bureau
zu melden. Die nicht abgeholfenen Gegenstände
kommen mit zum Verkauf und fließt dann der
Betrag des Erlöses in die hiesige Armenkasse.
Gleichzeitig bringen wir hierdurch die
gesetzliche Bestimmung in Erinnerung, wonach
jeder Fund binnen 3 Tagen bei Vermeidung
der Strafe wegen Fundhinterlassung und bei
Verlaß der Befolgung der Polizeiverord-
nung angelegt werden muß.
Merseburg, den 28. Juni 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

Der **Beitrag** - Aufsatz hierüber hat
unterm 14. d. M. die von der General-Ver-
sammlung der Districte der Schneider
hier am 4. April er. beschlossene Auflösung
dieser Kasse genehmigt.
Die befristeten Arbeitgeber und Ver-
pflichteten legen ihre hierdurch in Kennt-
niß, daß die Auflösung der Kasse am 1. Juli
er. in Kraft tritt und daß die Mitglieder der
aufgelösten Kasse von diesem Tage ab der
hiesigen gemeinschaftlichen Districte-Kasse
überwiesen sind.
Bei legigebender Kasse sind in Zukunft
auch alle im Schneidergewerbe beschäftigten
Arbeiter-Verpflichteten Personen zur
Einnahme zu bringen.
Merseburg, den 29. Juni 1895.
Der Magistrat.

Die Amtsblatt-Verordnung vom 14.
August 1875 (Amtsblatt Seite 210) legu.
unser Bekanntmachung vom 14. September
1875, welche lautet:
1) Wer zum Zwecke des Bezuges seines
gewöhnlichen Lebenshals hier an-
geben will, ist verpflichtet, vor Ein-
trage in den Verzeichniß seines Staats-
und Einkommenverzeichnisses sich persönlich
oder schriftlich im hiesigen Polizeibureau
abzumelden und anzugeben, wozu er
zu dienen gedenkt. Ueber die erfolgte
Abmeldung wird eine **Abmelde-**
bescheinigung ertheilt.
2) Wer im hiesigen Orte seinen gewöhn-
lichen Aufenthalt nehmen will, hat
sich innerhalb dreier Tage nach dem
Anzuge unter Vorlegung der ihm an
seinem früheren Aufenthaltsorte ertheilten
Abmelde-Bescheinigung im Polizeibureau
persönlich oder schriftlich zu melden, auch
auf Erfordern über seine Angehörigen,
seine persönlichen Steuern und Militär-
Verpflichtungen Auskunft zu geben.
3) Wer seine Wohnung **innerhalb hiesiger**
Stadt wechselt, ist verpflichtet, dies
innerhalb dreier Tage im hiesigen
Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu
melden.
4) Zu den unter 1, 2 und 3 vorgeschriebenen
Meldungen sind auch diejenigen, welche

die betreffenden Personen als Mieter,
Dienstboten, Gesellen oder Bediente,
Fabrikarbeiter oder in sonstiger Weise
aufgenommen haben, innerhalb eines
achtzehnjährigen Zeitraumes nach dem Ab-
tritt oder Untergang verpflichtet, sofern sie
sich nicht durch Einrich der bezüglichen
polizeilichen Bescheinigung von der be-
reits erfolgten Meldung Ueberzeugung
verschafft haben.
5) **Zwangsverhandlungen** gegen diese Vor-
schriften unterliegen einer Geldstrafe bis
zu dreißig Mark oder verhältnismäßiger
Geld.
wird vielfach nicht beachtet. Wir bringen
diesbezügliche mit dem Bemerkung in Erinne-
rung, daß wir künftig nach dieser Vor-
schrift unmissverständlich verfahren werden.
Merseburg, den 27. Juni 1895.
Die Polizeiverwaltung.

Obsterpachtung.
Die diesjährige Pachtung des **Parochies**
an den Communal-Anpflanzungen vor dem
Rauschthore, auf dem Grischthore,
hinter der weißen Mauer, hinter der
Schölgasse und auf dem Wege von
der Klasse nach der Königsmühle soll
Sonabend den 6. Juli er.,
vormittags 11 Uhr,
im Communalbureau öffentlich an den Meist-
bietenden verpachtet werden. Nachfolgende
werden ersucht, sich in diesem Termine persönl-
lich einzufinden. Die Bedingungen der Ver-
pachtung werden im Termine bekannt gemacht.
Merseburg, den 28. Juni 1895.
Die Oekonomik-Deputation.

Königliche Kreisbauinspektion
Merseburg.
Die Arbeiten und Lieferungen zum
**Neubau der Arbeiterwohnungs-Ver-
einigung in Hohenp. sollen** verdingen
werden.
Die Zeichnungen und Bedingungen liegen
bei mir zur Einsicht aus.
Das Preisverzeichniß kann für 1,50 Mk.
bezogen werden.
Die Angebote sind versiegelt, verschlossen und
mit entsprechender Aufschrift versehen bis
Montag den 15. Juli,
vormittags 10 1/2 Uhr,
bei mir (Poststraße Nr. 4) einzureichen.
Merseburg, den 29. Juni 1895.
Der königliche Kreisbauinspector.
Wag.

Wittwoch den 3. Juli
verleihe ich im Saale des
hiesigen
Rathskellers
die Restbestände
des
Fr. Freygangschen
Waarenlagers,

als:
Stoffe zu Anzügen,
Reisedecken,
Bettvorleger,
Aleiderstoffe,
Möbelstoffe,
Femdenbartheit,
Bettzeuge,
Tücher,
Schürzen etc.
W. Möllnitz.

Hausverkauf.
Ein vor mehreren Jahren neu erbautes
Hausgrundstück mit Hof und Garten, in
guter Lage der Stadt, soll veränderungs-
halber sehr preiswerth unter den conulan-
ten Bedingungen sofort verkauft werden.
Näheres bei **Gehr. Wiegand.**

Häuser - Verkauf.
Die Grundstücke **Olgenro 12** und
Sehl 6a sollen verkauft werden. Näheres
durch **Fried. M. Kunth.**

Hausverkauf.
Geschäftshaber bin ich gezwungen, mein
Haus nebst Garten, **Hiltronstrasse 2**,
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
R. Baldauf.
Eine schöne **Dalmatiner-**
Dogge, Hund, zu verkaufen
Obligauer Straße 1.

Wein Haus
Reifenstraße Nr. 15
ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten
und sofort zu beziehen.
Otto Peckolt.

Ein neuerbautes Haus
mit Garten, für einen Handwerker oder Gärtners-
mann, auf einem Dorfe nahe der Stadt zu
verleihen. Zu erfragen bei
S. Behold, Friedrichstraße 1.
1 gebrauchter
Pneumatische - Hober
billig zu verkaufen.
Gustav Engel, Merseburg,
Weiße Mauer 7.

Für Schuhmacher.
1 neue Circular-Nähmaschine.
in noch gutem Zustande, billig zu verkaufen.
Gustav Engel, Mechaniker,
Merseburg, Weiße Mauer 7.
Montag früh
neue blaue Kartoffeln
bei **C. Elbe, Schmalestraße.**

Eine Kuh mit dem
Kalbe steht zu verkaufen
Abendorf Nr. 4.
Eine Kuh mit dem Kalbe
hat abzugeben
Abendorf Nr. 14.
Eine Kuh mit dem Kalbe
ist zu verkaufen
Vertheilstraße Nr. 13.

Eine Familien-Wohnung mit Zubehör zu
vermieten in **Leuna Nr. 43.**
Logis zu vermieten
Schmalestraße 4.
Eine Familienwohnung, Küche, Kammer,
Küche, Stall und Bodenstube, für 30 Thlr.
zu vermieten, sofort oder 1. October zu be-
ziehen **Saalkraße 2.**
Eine Wohnung, Stube, Kammer und
Porzellan, ist sofort zu vermieten und
Wichelt zu beziehen. Preis 26 Thlr.
Portier 4.
Eine Parier-Wohnung, 2 Stuben, Schlaf-
stube, Küche, Bodenstube, Keller und Zube-
hör, ist zu vermieten und zum 1. Januar
1896 zu beziehen. Preis 13 Thlr.
ein kleines Logis zu vermieten und steht
den 1. October zu beziehen.
S. Weniger, Oberreiterstraße 3.

Annenstrasse 10
sind 2 Wohnungen von je 3 Stuben, 3 und
5 Kammern, 2 Kellern nebst Küche zum
Preis von je 360 Mark sofort zu vermieten
und zu beziehen. Deagl. **Halleische**
Str. 5 nur an hunderlose Dame.
Karl Eichmann.

Oberburgstrasse 5
ist ein Laden mit Wohnung und Zubehör
billig zu vermieten. Zu erfragen
Grünestraße 1 hart.

Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche
mit Wasserleitung und Zu-
behör, zu vermieten und 1. October er. zu
beziehen. Preis 126 Mark.
Galleische Straße 21 a.

Nordstraße Nr. 1
ist eine Wohnung, best. aus Stube, Kammer,
Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Octbr.
zu beziehen.

Eine kleine Wohnung in der 3. Etage
ist per 1. October an einzelne, ältere,
ruhige Leute zu vermieten
Halleische Strasse 9.

Annenstrasse 14 a
ist die Parier-Wohnung, 2 St., K., K. nebst
Zubehör und Gartenantheil, per 1. October er.
zu vermieten. Näheres
Reifenstraße Nr. 7.

Wohnung mit Hof und Garten, ist
an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oct.
zu beziehen
Gothardstraße 29.
Wegen Verlegung des hiesigen Meierhofs
ist ein ganz neues Haus (2 Etagen, je 2
Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Wasser-
leitung und sonstigen Zubehör) im Ganzen
oder getheilt zu vermieten und 1. October
oder Neujahr zu beziehen. Auf Wunsch auch
Garten. **Telchstrasse 10 a.**

Eine Ober-Etage von 3 St., 2 K.,
1 K. nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt,
ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Annenstrasse 12.

Möblierte Stube zu vermieten. Romant.
der Exped. d. Bl. Zu erfragen in
Einfach möblierte Stube für
2 Herren zu vermieten
Schmalestraße 5.

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten
Saalkraße 5, barriere.

Neue saure Gurken,
neue Vollheringe
empfeht
Gust. Fuß.

Johannisbeerwein,
vorzüglicher Preis und Desinfektions-
aus der Distillierkellerei von **Carl Hor-**
furth, Groß, empfiehlt
Edm. Hekethier,
Gothardstraße 39.

Meine Damen
machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Olivenmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.** Dresden Kadeten-
(Schulstraße: Zwei Bergmann)
es ist die beste Seife gegen **Comme-**
rsprossen, sowie für **zarte, weisse, rosige**
Teint. Borr. a. Stadt 50 Pf. bei: **Paul**
Berger, Rennmarkt-Drogerie.

Hängematten
für Erwachsene und Kinder empfiehlt billigst
R. Bergmann,
Markt 30.

Mütter habt Acht!
wegen Nachahmung unserer weltbe-
rühmten **Zahnbalsänder** bitten wir
genau auf unsere Firma zu achten.
Gehr. Gehrig, Hiesigerstrasse
Berlin W., Königgrätzerstrasse 18
kleine Erfinder und Fabrikanten
der **electromotischen Zahnbals-**
änder, Kindern das Zahnen leicht
und schmerzlos zu befördern.
In **Merseburg** nur echt zu
haben in der **Dom-Apotheke**
und in der **Stadt-Apotheke.**

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, **Ennen-**
orten, Leibbinden, Grandjean empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell
ausgeführt.

G. Brandt,
Sangerhausen, Merseburg,
Göpenstr. 33, Gothardstr. 10,
ein gros & en detail,
empfeht in seiner Auswabl
Baumhandschuhe,
schwarze baumwollene Strümpfe,
Gr. 1 24 Pf. mit 3 Pf. Steigung,
deagl. **feine u. stärkere Doppel-**
garnstrümpfe,
seine Madapolamstrümpfe
— imitire Handarbeit! —
leinere u. baumwollene Wäsche-
spitzen
— Beschäftigen, neueste Muster, —
reinleinere Taschentücher,
bewährte Qualitäten,
Corsets,
günstige Fracons,
Defäse
in Wolle, Seide und Berlin,
leinere Herrenwäsche,
Schlipse, Hofmützgen, Sportgürtel,
Damen- und Kinderschürzen,
Baby-Ausheuer.

Baumwollene und wollene
Strickgarne.
Sämmtliche Zubehöre zur
Damen- und Herrenschneiderei.
Zaillenstücke mit Silberstuhl-Einlage, nicht
vollend! p. Dbd. 20 Pf.
Soenstücken, 22 und 24 cm lang,
Stück 3 Pf.
1000 Yd. **Obergarne, eigene Mühle,** vor-
zügliches Material, Rolle 28 Pf.
Gutermann'sche Schnapfen,
10 er-Rollen Stück 38 Pf.
Seifengarn p. Rbd. 126 Mt.
etc. etc.

Wer schnell u. mit geringstem
Kosten Stellung finden will, verlange
per Postkarte die **Deutsche Katalog-Post-**
in **Stettin a. R.** (Sta. 240/3.)

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 135.

Sonntag den 30. Juni.

1895.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den jetzt täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen erscheinenden

Merseburger Correspondent.

Unsere wöchentlichen Beilagen
„Illustrirtes Sonntagsblatt“
und

„Landwirtsch. u. Handelsbeilage“
fügen wir vom 1. Juli d. J. an noch ein alle vierzehn Tage erscheinendes

Illustrirtes Wochenblatt

zu, das unsere geschätzten Leserinnen interessante Artikel über Toilette- und Wäschefragen, sowie wertvolle Mitteilungen über die verschiedensten Angelegenheiten des Hauses und der Familie bieten wird.

Die außergewöhnliche Billigkeit und Reichhaltigkeit unseres Blattes in Verbindung mit einer freisinnigen politischen Richtung hat demselben in Stadt und Land einen nach Tausenden zählenden Leserkreis erworben, der im Laufe der Jahre trotz aller Anfeindungen von gegnerischer Seite beständig gewachsen ist.

Diese große Verbreitung des Merseburger Correspondenten sichert allen Inserenten den besten Erfolg.

Wir laden zu recht zahlreicher Beteiligung am Abonnement höflichst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, die Erneuerung ihrer Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der Abonnementspreis des Merseburger Correspondenten beträgt wie bisher für das Quartal 1,25 Mk. beim Bezug durch die Post (excl. Bestellgeld), 1,20 Mk. bei unsern Ansträgern und 1 Mk. bei unsern Abholstellen. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Ansträger und Abholstellen nehmen Bestellungen auf den Merseburger Correspondent entgegen.

Achtungsvoll

Redaktion und Expedition.

Staatsaufsicht und Privatirrenanstalten.

,, Die beklagenswerten Vorgänge in Maria-berg sind Ausnahmen und in der Hauptsache sind Reformen für das gesamte Irrenwesen erforderlich. So faßt die „Germania“ die Ergebnisse der Interpellation Sattler im Abgeordnetenhaus zusammen und spricht die Ansicht aus, daß dieses Ergebnis den Kulturkämpfern viel weniger als den Mitgliedern der Centrumspartei und auch dem größeren Theil der Konservativen gefalle. Unter „Kulturkämpfern“ sind in dem vorliegenden Falle alle diejenigen zu verstehen, die die Ueberzeugung haben, daß religiöse Genossenschaften ihrer ganzen Natur nach zur Irrenpflege nicht geeignet sind. Die Ansichten sind in dieser Hinsicht in fast allen Parteien — das Centrum natürlich ausgenommen — getheilt. Auf dem Wege der prinzipiellen Erörterung wird die Frage fürs erste nicht zum Austrag kommen; das verhindert schon die Stellung der Regierung und die Zusammenziehung des Abgeordnetenhauses; aber

ob die Freunde der „Germania“ nicht doch etwas voreilig ist, wird sich ja bei der Reform des Irrenwesens herausstellen. Der Kultusminister hat dem Abg. Sattler gegenüber bemerkt: „Ich gehe nicht so weit, wie der Herr Redner geht, daß er am liebsten aus allen diesen Anstalten das religiöse Pflegepersonal, ich will sagen, die Leute, die in dem Drange, ihren elendlichen Mitbrüdern zu helfen, sich dieser Thätigkeit widmen, ausschließen will. Wir haben dieselben Kranken und ein unzulängliches Pflegepersonal auch bei den Leuten und gerade bei denen, die lediglich aus Eigennutz und gegen Bezahlung das thun.“ Diese Argumentation ist schon deshalb etwas bedenklich, weil, wie Herr Spahn mitgetheilt, der merkwürdige Fall, daß ein Geisteskranker freiwillig immer zwischen dem glühenden Ofen und der eisernen Umfassung umherlief — vor 14 Jahren nicht in Marienberg, sondern in der in Aachen selbst bestehenden Alexander-Anstalt vorgekommen ist, während ähnliche Fälle aus Anstalten, deren Personal lediglich aus Eigennutz und gegen Bezahlung sich der Irrenpflege unterzieht,

der ehemaligen Koalitionsparteien herrscht ziemlich Rathlosigkeit. Die rasche Entschlebung der Krone in der Wahl der neuen Minister kam den Führern der „drei großen Parteien“ ganz unerwartet. Sie hielten es für ausgemacht, daß der Kaiser das Angebot des Ministeriums Windischgrätz annehmen, diesem die provisorische Geschäftsführung übertragen und den koalirten Parteien Zeit lassen würde, darüber nachzudenken, welche neuen Männer aus ihrer Mitte sie nun im Herbst für die Ministerportefeuilles präsentieren sollten. Aber es kam ganz anders. Der Kaiser lehnte die Provisoriums-Vorschläge des Ministeriums Windischgrätz ab und verabschiedete so die ganze Koalition. Die „Frei. Pt.“ erzählt, daß es dabei ein wenig rauh zugegangen sei. Als Fürst Windischgrätz und Marquis Bacquehem dem Kaiser in der Audienz Vorschläge machten, soll der Kaiser energisch abgelehnt, einen Fettel aus der Tasche gezogen haben, auf welchem die Namen der jetzt amtierenden provisorischen Kabinettsmitglieder standen, und mit den Worten: „Die erenne ich“ die Namen der beiden Minister vorgelesen haben. Vieles wird die Ansicht geäußert, daß im Herbst zum Ministerpräsidenten wiederum Graf Taaffe berufen werden wird. — In Ungarn soll demnächst ein Pairsklub stattfinden, der die Anzahl der liberalen erblichen Lords vermehrt. Kaiser Franz Josef hat bereits eine Zustimmung erteilt. Durch diese Ernennung scheint das Schicksal der noch rückständigen kirchlichen Vorlagen im Oberhaufe gesichert. Andererseits ist anzunehmen, daß in dieser Ernennung erblicher Mitglieder des Oberhauses sich im Vertrauensakt der Krone zu dem Ministerium Banffy kundgibt und dadurch die Stellung des letzteren eine erhebliche Befestigung gewinnt. Wie rühmlich, hatte die Krone eine ähnliche Forderung des Ministeriums Deferele im vergangenen Jahre abgelehnt, wodurch die Krisis damals unvermeidlich wurde.

Frankreich. In der Deputirtenkammer hielt bei der Debatte über den Nachtragskredit für den Sudan Jaac die Behauptung aufrecht, die Sklaverei existire immer noch im Sudan. Gouhard, der Deputirte von Senegambien, widersprach dieser Behauptung und verlangte, es solle Oberst Archinard abgesandt werden, um Samory zu bekämpfen und zu verjagen. Der Minister für die Colonien Chaumemps erklärte, die Vorfälle im Sudan seien unterdrückt worden. Oberst Montel habe eine Unflucht begangen, indem er mit nur 300 Mann Samory angriff, der über 12 000 Mann verfügte. Die Sicherheit an der Elfenbeinküste sei unerschüttert, die militärische Lage befriedigend. Der Minister rechtfertigt sodann die Einlegung eines Generalgouvernements in Westafrika. Cochery warf der Regierung vor, bewilligte Kredite für die ursprünglich bestimmten Zwecke nicht verwendet und die Sicherheit an der Elfenbeinküste in Frage gestellt zu haben. Delcasse rechtfertigt die Nothwendigkeit der von ihm angeordneten Expedition Monteil und mißbilligt das Verhalten des Colonialministers. Le Herisse beantragt im Einverständnis mit der Budgetcommission, die Kammer solle die Abstimmung über die Kredite vertagen. Ministerpräsident Ribot giebt zu bedenken, daß, wenn man die Aufwendungen, welche durch das frühere Ministerium übernommen waren, nicht gutheißt, die Regierung eine neue Kreditforderung werde stellen müssen. Der Antrag Le Herisse wird mit 433 gegen 89 Stimmen angenommen. Casselin beantragt eine Untersuchung, welche Chaumemps bekämpft und welche mit 347 gegen 193 Stimmen abgelehnt wird. Die Kammer nahm sodann mit 322 gegen 3 Stimmen eine Tagesordnung, welche ihr Vertrauen zu dem Ministerium ausdrückt, an. Die Sitzung wurde dann geschlossen. — Eine Petition, betreffend die Erbauung eines Kanals vom atlantischen zum mittelländischen Meer soll nach einem Commissionsbeschuß dem Arbeitsminister mit dem



zu pflegen, sondern sie zu behüten; die Krankenpflege ist nur Mittel zum Zweck, und die ärztliche Einmischung wird als die religiösen Ziele schädigend oder erschwerend angesehen. Die Ansagen der als Zeugen vernommenen „Brüder“ im Proceß Weilage geben darüber interessante Aufschlüsse. Und das Regelbuch der „Alexianer“, welches die „Germania“ veröffentlicht hat, wird von Grund aus umgestaltet werden müssen, wenn die vom Minister Woffe beabsichtigte Einrichtung der Privatirrenanstalten nicht auf dem Papier stehen bleiben soll. Wie Pastor v. Bobelschwing und seine Genossen über die Rolle der Aelte denkt, kann ja jeder in seinen Schriften nachlesen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das provisorische Ministerium Kielmannsegg hat in den parlamentarischen Verhandlungen mehr Glück als das Ministerium der Koalition. Eine Reihe kleinerer Vorlagen, die liegen geblieben waren, sind rasch erledigt worden. Auch das Budgetprovisorium für Juli kam ohne weiteres zu Stande. In den Reihen